

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,

Inscriptionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum von den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 222.

Halle, Donnerstag den 23. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Prämumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17½ Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Stiefige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße N<sup>o</sup>. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)**

machen zu wollen.

Halle, den 22. September 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 22. September.

An parlamentarischen Leben fehlt es den Bewohnern des Oesterreichisch-Ungarischen Staates eben so wenig, wie den Bürgern des Norddeutschen Bundes; beide Theile können sich aber beklagen, daß sie nach dieser Seite des Guten zu viel als zu wenig haben. Kaum haben die Delegirten ihre Sitzungen geschlossen, so beginnen schon wieder die Sessionen der einzelnen Landtage. Auf den deutschen Landtagen wird es voraussichtlich am ruhigsten hergehen; dieselben werden sich wahrscheinlich darauf beschränken, ihre Geschäfte zu beorgen und ihre Selbstständigkeit zur Wahrheit zu machen; in Tyrol wird die ultramontane Majorität wahrscheinlich eine abwartende Stellung einnehmen, bis bessere Zeiten eingetreten sein werden, um eine möglicher Weise gefährliche Krisis zu vermeiden. Anders dagegen wird es in den polnischen und czechischen Landtagen hergehen, wo die Beschwerden über die Suprematie der Deutschen und Ungarn und die Forderung einer gleichen unabhängigen und selbstständigen Stellung mit Ungarn von Neuem erhoben werden wird. Die Czechen Böhmens haben soeben eine große Nationalfeier zu Ehren von Johannes Hus gehalten, die zwar nicht die bedeutende Wirkung hinterlassen hat, welche die Anordner der Festlichkeit von ihr erwartet hatten, aber doch genugsam zeigt, wie man in den czechischen Kreisen über die gegenwärtige Verbindung Böhmens mit dem Doppelreiche denkt und daß man nicht gesonnen ist, sich bei derselben zu beruhigen.

Es sind dies, wie so manches Andere, nur Anzeichen, daß die Regelung der inneren Zustände des österreichischen Staatswesens noch keineswegs zu einem befriedigenden Abschlusse gekommen ist und daß die Reorganisation, welche der Reichskanzler mit den Verfassungen der Einzelstaaten der beiden großen Reichshälften und des Gesamtstaates vorgenommen hat, noch erst ihre Probe zu bestehen haben wird. Die Staatsmaschine in ihrer gegenwärtigen Zusammenfassung hat ein viel zu complicirtes Räderwerk, als daß nicht Störungen und Stockungen in derselben unvermeidlich wären, und der erste Augenblick, welcher den widerstrebenden Elementen passend erscheinen wird, wird mit Nothwendigkeit neue Umgestaltungen bringen. Allerdings ist es dem Grafen Beust gelungen, durch die Gewährung voller Autonomie zunächst den widerstrebendsten Theil des Reiches zu beruhigen und bis zu einem gewissen Grade auszusöhnen; um den Deutschen die Herrschaft in der westlichen Hälfte des Reiches zu sichern, hat man sie in der östlichen an die Magyaren abgetreten und die gemäßigteren Parteien Ungarns geben sich vorläufig mit dieser Art, die verschiedenen Nationalitäten zu einem Staatsorganismus zusammen zu halten, zufrieden. Aus dem Lager der übrigen Nationen, denen nicht ein gleich glückliches Loos bei dieser Umgestaltung gefallen ist, erschallen aber bereits heftige Klagen darüber, daß die „Minorität“ der Deutschen und Magyaren die „Majorität“ der Bevölkerung des Staates terrorisire und auf die Dauer zur Verzweiflung treiben müsse.

Ständen die beiden Nationalitäten, welche sich vorläufig in die Herrschaft theilen, fest und einmütig zusammen, so würde vorläufig vielleicht doch keine ernstliche Gefahr von den übrigen widerstrebenden nationalen Elementen drohen, aber auch das ist nicht einmal der Fall, vielmehr beobachten sich beide Theile mit eifersüchtigen Augen. Wie wenig auch in dieser Hinsicht schon eine wirkliche Ausgleichung der gegenüberstehenden Interessen erfolgt ist, zeigen die von den Delegationen gefassten Beschlüsse und die Beurtheilung, welche dieselben in der Wiener Presse gefunden haben. In den Delegationen der einen und der anderen Reichshälfte waren bezüglich der von der Regierung für die Armee geforderten Geldmittel keine übereinstimmenden Beschlüsse gefasst, und es mußten deshalb nach der Reichsversammlung beide Theile zu einer gemeinsamen Versammlung zusammentreten und in derselben ohne weitere Debatte über die Regierungsvorlage abstimmen. Das Resultat war, daß die Polen, Slowenen und ultramontanen Tyroler sich mit den Ungarn vereinigten und so einen Sieg der letzteren über die Deutschen herbeiführten. Da es sich bei diesem Beschlusse um verhältnismäßig kleine Summen handelte, so hat derselbe freilich nicht zu einem ernstern Konflikte geführt, die Deutsche Presse verkennt aber die Gefahren nicht, welche für die Deutschen daraus hervorgehen können, wenn sich derartige Vorgänge häufiger wiederholen sollten, und erörtert demgemäß Mittel und Wege, welche geeignet sein dürften, um die Majorisirung des deutschen Elementes durch die übrigen Nationalitäten zu verhüten. In der Besorgniß vor dem Uebergewicht der Ungarischen Autonomie verlangt man nichts weniger, als daß mit dem Föderalismus völliger Ernst gemacht und allen übrigen Theilen des Reiches dieselbe Selbstständigkeit, wie den Magyaren, gewährt werde, ohne in der Hitze des Kampfes die neuen Schwierigkeiten zu erwägen, welche ein derartiges, konsequent durchgeführtes Föderationssystem in sich bergen würde.

Geigneter als dieser, von der lebensschäftlichen Verfassung des Augenblicks eingegebene Vorschlag, den Konflikt der nationalen Forderungen zu beseitigen, erscheint ohne Zweifel der Ausweg, der von sämmtlichen liberalen Organen angeregt ward, und in der Institution eines aus direkten Wahlen hervorgegangenen Reichsraths besteht. Auch die Regierung hat sich bereits diesem Ausweg zugeneigt, wie aus dem Rundschreiben des Ministers Giska hervorgeht, worin derselbe die verschiedenen Landtage auffordert, sich über die Frage der Wahlreform auszusprechen. Die bisherige Filirprocedur, die darin bestand, daß die Urwähler die Wahlmänner wählten, diese den Landtag und dieser die Reichstagsabgeordneten, aus denen dann wieder die Delegirten ausertoren werden, ist zwar bereits in vorigen Jahren von den Landtagen von Nieder-Oesterreich und Steiermark verurtheilt worden. Gerade die größten Länder bekunden aber in dieser Richtung heftigen Widerstand, so daß es höchst wahrscheinlich ist, daß die Reibungen zwischen den einzelnen Volksstämmen des Staates und damit die Unzufriedenheit über die jetzige Organisation des Reiches ihren Fortgang

nehmen wird. So viel ist gewiß, daß die Frage, wie die Verschiedenheit der Nationalität unter den Ländern des österreichischen Staates mit einem einheitlichen Staatsorganismus zu vereinbaren ist, noch lange nicht ihre Lösung gefunden hat.

**Berlin, d. 21. Septbr.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Brückenwärter van der Will zu Wesel und dem Zigarbeiter Just Ebenfeldt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der Privatdocent Dr. Bernhard Erdmannsdoeffler ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität ernannt worden. — Der Secretair Dels bei der General-Commission zu Merseburg ist zum Nendanten der Kasse der General-Commission zu Breslau ernannt worden.

Wie bereits gestern erwähnt, hat sich der König bei der Vorstellung der Justizbehörden in Königsberg in sehr anerkennender Weise über den Justizminister Dr. Leonhardt ausgesprochen. Wie der „D. V. Z.“ mitgeteilt wird, haben seine Worte etwa folgenderweise gelautet: Es seien in der jüngsten Zeit wichtige Reformen der Gesetzgebung ins Werk gesetzt und andere stehen noch zu erwarten. Er habe einen sehr thätigen und einsichtigen Justizminister und freue sich, daß derselbe sich in seinem neuen Vaterlande wohl zu fühlen scheine und daß die von ihm bewerkstelligten Reformen der Gesetzgebung so viel Anklang und Beifall fänden. Er hoffe, daß auch in der Provinz Preußen diese Reformen in gleich günstiger Weise aufgenommen würden.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ erfährt, daß der Entwurf des Unterrihtsgesetzes bereits fertig und den Ober-Präsidenten der Provinzen zur Kenntniznahme und zur Begutachtung vorgelegt worden ist. Bekannt ist, daß dieser Entwurf sowohl als der einer neuen Kreisordnung unmittelbar nach der Constituierung des Landtages zur Vorlage gelangen sollen.

Der Oberkirchenrath befindet sich gegenwärtig in Geldverlegenheit: er hat keine Mittel für Diäten der zu den einberufenen Provinzialsynoden gewählten Mitglieder und fordert deshalb zu freiwilligen Beiträgen auf. Die Kosten der landesherrlich berufenen Mitglieder, so wie die sächlichen Kosten der Synoden hat Herr v. Mühlner auf die Staatskasse angewiesen. Im Staatshaushaltsetat sind, bemerkt die „Ztg. f. N.“ dazu, uners. Wissens dazu keine Mittel ausgeworfen; vielleicht läßt sich im Abgeordnetenhaus auf, wie Herr v. Mühlner jene Kosten trotzdem anweisen konnte.

Die Beteiligung an den hier vorgenommenen Wahlen derjenigen Wahlmänner, die an Stelle Walbeck's einen Abgeordneten zu wählen hatten, war eine beispiellos geringe, und überstieg im Durchschnitt nicht die Höhe von acht Procent. In einzelnen Abtheilungen war sogar nur ein einziger Urwähler erschienen. Von den 66 Wahlmännern gelören nach einer genauen Ermittlung über die Parteistellung derselben 20 zur Fortschrittspartei, 22 zur nationalliberalen Partei und 24 zur conservativen Partei. Dies überraschende Resultat ist namentlich dadurch erzielt, daß von der Fortschrittspartei gerade die wenigsten Urwähler an der Wahl theilnahmen.

Bei der am 21. Septbr. in Pragwaik stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis der Ost- und West-Prignitz wurde der Geheime Regierungsrath Perissus wiedergewählt.

### Frankreich.

Die wichtigste Frage der inneren Politik, welche in diesem Augenblick zur Erörterung vorliegt, ist unbestreitbar die der Einberufung des gesetzgebenden Körpers. In dieser Angelegenheit hat der neue Abgeordnete für Briss, Graf Keratry, ein Schreiben im „Temps“ veröffentlicht, worin er seine Ueberzeugung dahin ausdrückt, daß der 26. October den spätesten Termin darstellt, für welchen nach den Verfassungsbefimmungen die Regierung die Kammer einzuberufen habe, daß er den Vorschlag macht, die Volksvertretung solle, wofür dies nicht geschehe, am Morgen des genannten Tages eine ausdrückliche Aufforderung an das Ministerium richten. Seine Auslegung des Artikels 46 der Verfassung ist jedoch eine etwas ansichtbare, da nicht geläugnet werden kann, daß innerhalb der gesetzlichen Frist von sechs Monaten nach Ablauf des Mandats der alten Kammer die neue thatsächlich verammelt gewesen ist und Messier, der Redacteur des „Temps“, hat darum auch klug gehandelt, als er in seinem Kommentar zu Keratry's Schreiben diese formelle Seite der Frage außer Acht ließ, um sich nur auf sachliche Erwägungen zu stützen. Sehr treffend führte er aus, daß der Senatskonsult so lange ein toter Buchstabe sei, als nicht der gesetzgebende Körper von dem ihm dadurch übertragenen Attributionen Besitz ergriffen habe, daß aber die Lage des Landes erfordere, ihn so bald wie möglich zu einer Wahrheit zu machen. In der That ist dies der wahre Kernpunkt der Frage und der Vorwurf, welchen Herr v. Keratry dem Ministerium macht, daß es mala fide handle, ein unweidlicher. Gewiß bei weitem begründeter ist die andere von ihm aufgestellte Vermuthung, daß das Ministerium sich vor der nächsten Session scheue und durch möglichste Vertagung derselben eine Gelegenheitsfrist für seine Existenz erlangen wolle. Dazu bemerkt Messier: „Die persönlichen Erwägungen der Minister, von welcher Natur immer sie auch seien, können nicht in Betracht kommen, wenn es sich um das Wohl des Landes handelt.“ — Das Ministerium des Innern hat inzwischen mehrere Artikel des „Constitutionnel“ und der „Patrie“ inspiriren lassen, in denen auf einer der Vertagung günstigen Auslegung des Art. 46 bestanden wird; wenn sich aber die Kollegen des Grafen Keratry mit der von ihm vorgeschlagenen Maßregel einverstanden erklären, so wird es trotzdem nachgeben müssen. Eine Verständigung zwischen den Abgeordneten ist übrigens für den Augenblick schwierig, weil sich nur wenige derselben in Paris befinden; auch werden die Herren Favre, Picard, Simon u. vielleicht nicht ohne weiteres bereit sein, ein

Programm anzunehmen, das nicht im Einverständnis mit ihnen ausgearbeitet wurde.

Die Reise der Kaiserin Eugenie nach Konstantinopel ist jetzt, wie der „Gaulois“ meldet, fest beschlossen. Zum würdigen Empfang der hohen Dame habe die Stadt Venedig bereits ein Anleihen von 6 Millionen Francs aufgenommen. Erst in der Lagunenstadt wird die Reise an Bord des „Aigle“ zur See fortgesetzt; bis dahin wird sie zu Land zurückgelegt. Nach der „Liberté“ würde übrigens der Kostenpunkt in St. Cloud noch lebhaft discutirt. Die kaiserliche Privatcassette soll nicht übermäßig gefüllt sein, und man sieht voraus, daß die Reise selbst, die Toiletten, Geschenke u. d. sehr bedeutende Summen in Anspruch nehmen werden. Die Kaiserin besetzt jedoch auf dem Projek, schon um den Sultan nicht zu kränken, der sich für die Vorbereitungen zu ihrem Empfang bereits so schweres Geld hat kosten lassen. Ueber die Reise nach Egypten soll jedoch, auch der „Liberté“ zufolge, noch nichts beschlossen sein.

Man schreibt der „Rh. Ztg.“ aus der Schweiz: In seiner muthigen Rede vor dem Senate versicherte der Prinz Napoleon dem Kaiser, seinem Vetter, und dem kaiserlichen Prinzen seine besondere Ergebenheit und Treue. Im Jahre 1856 ließ derselbe Prinz Napoleon in Frankreich heimlich eine Menge Zeugnisse darüber aufnehmen, daß der genannte kaiserliche Prinz weber des Kaisers, noch Eugeniens Sohn, sondern ein zur rechten Zeit bereit gehaltenes fremdes Kind sei, und er brachte die Dokumente in der Schweiz in Sicherheit, um seiner Zeit als Kronprätendent auftreten zu können.

### Amerika.

Der entscheidende Zusammenstoß zwischen den allirten und dem Reife der paraguayischen Truppen, welcher seit einiger Zeit erwartet wurde, hatte einer brasilianischen Mittheilung zufolge am 12. vor Monats stattgefunden und mit einer gänzlichen Niederlage des Präsidenten Lopez gendete. (S. telegr. Dep.) Die beiden festen Positionen des letzteren, Piritebuy und Acucra, sind dieser Angabe zufolge von den Brasilianern unter großen Verlusten paraguayischer Seite genommen worden. Ueber die Größe dieser Verluste mögen nach der bekannten und oft bewährten Unzuverlässigkeit der brasilianischen Berichte Zweifel obwalten und hierüber erst die paraguayischen Mittheilungen abzuwarten sein. Im Allgemeinen scheint aber die Niederlage des Präsidenten Lopez feststehen und würde damit also ein Krieg thatsächlich im Wesentlichen beendet sein, welcher nahe an 5 Jahre (vom 11. November 1864 an) gedauert und eine der blühendsten Republiken Süd-Amerikas verödet und fast entvölkert hat. Die heroische Abwehr, welche das kleine Paraguay unter seinem Präsidenten Lopez, dem übermächtigen Bunde von Brasilien, der argentinischen Republik und Uruguay so lange entgegengekehrt hat, verdient auf alle Fälle Anerkennung, und sicher ist es ein sehr kleinlicher Akt der Rache, wenn gegenwärtig die sogenannte provisorische Regierung in Assumpcion, d. h. das von den Verbündeten in Assumpcion eingesezte Collegium von drei Männern, welche im Lande selbst bisher nirgends eine erhebliche Anerkennung gefunden haben, den geschlagenen tapfern Gegner für außerhalb des Gesetzes befindlich erklärt.

### Naturforscher-Versammlung in Innsbruck.

Innsbruck, d. 18. September. Der gestrige Abend brachte über 400 Theilnehmer an der Naturforscher-Versammlung, so daß bei der Zusammenkunft in den Redoutenhallen, welche gegenwärtig, gemüthliche Begrüßung zum Zwecke hatte, die Dainen mitgerechnet, über tausend Gäste erschienen. Der heutige Katalog weist 743 wirkliche Mitglieder und Theilnehmer auf, welche Festarten gelöst haben. Der beimletzte größte Theil kam aus Deutschland und vertheilt sich ziemlich gleichmäßig auf den Norden und Süden. Auf Tyrol fallen 107. Sehr gering ist die Zahl der Theilnehmer aus dem übrigen Österreich. Die übliche Festschrift wurde von den Geschäftsführern Professor Rembold und v. Barth herausgegeben und enthält naturwissenschaftliche Aufsätze von A. Reuer, C. Heller, L. Pfandler, H. Matter und D. Rembold. Auch eine vorläufige Beschreibung der Naturforscher-Versammlung ist erschienen und den Theilnehmern genähmt worden. Derselbe hat unsere bekannte Dichterin Angelica v. Brunn zur Verfasserin.

Deute um halb 10 Uhr fand die erste allgemeine Versammlung statt, zu welcher der Statthalter v. Passer, der Landeshauptmann Dr. v. Grebmer und der Bürgermeister Dr. Schurtschenthaler erschienen. Nach einer kurzen Eröffnungsrede des ersten Geschäftsführers, Professor Rembold, ergriff der Statthalter das Wort und begrüßte die Versammlung im Namen der kaiserlichen Regierung, welche schon im vorigen Jahre von der Wahl Innsbrucks freudig berührt worden sei. Daß die Regierung Naturwissenschaft und Heilkunde schätze, zeige die neu errichtete medicinische Fakultät. Er erblicke in der mit deren Gründung zusammenstehenden Naturforscher-Versammlung eine gute Vorbedeutung für dieselbe. Zum Schluß bezeichnete er die Naturforscher und Aerzte als Männer des Fortschrittes, und gerade als solche, sagte er, begrüße ich Sie im Namen der Regierung, welche den Fortschritt will, welche für Menschenrecht und Volksbildung eintritt und in die Verfassung einschrieb: „Frei ist die Wissenschaft und ihre Lehre.“

### Handwerkertag in Halle

am 21. September.

Es wurde nach Verlesung und Genehmigung des Protokoll der gestrigen Sitzung aus verschieden eingegangenen Schreiben referirt, unter andern: aus einem Schreiben aus Danzig von Herrn Friedrich, ferner aus einem Schreiben vom Landrath v. Rosigk, einem andern Schreiben aus Pottensee, worin Herrn Jacob-Hannover das Mandat erteilt wird, die dortigen Innungen auf dem Handwerkertage zu vertreten, endlich aus einem Schreiben aus Aachen, Gamin u.

Die gestern abgebrochene General-Debatte über Titel 6-9 der neuen Gewerbeordnung wird dann fortgesetzt. Kassa-Berlin hebt hervor, daß neue Gesetz solle ein freihandliches sein, gestalte sich aber zu einem unfreihandlichen, in dem einzelnen Ständen Schutz und Privilegien belassen bleiben, während dem Handwerkerstande durch das Gesetz jeder Rückhalt genommen werde. Der Handwerkerstand sei nun-

mehr auf sich selbst angewiesen und müsse zunächst dahin streben, eine kräftige Vertretung in der Handwerkerkammer zu erlangen. Knö-nagel-Berlin knüpft an die Mittheilung einer Zeitung, wonach ein preussischer Oberpräsident die Existenz einer Karrenfabrik, die einer andern Karrenfabrik Konkurrenz mache, beäugelt, aber nicht gewißt habe, daß erstere eine Karrenfabrik, woraus alle preussischen Behörden ihre Landkaten beziehen, die andere aber eine Spielkartenfabrik gewesen, und sucht daraus zu deduciren, daß die Herren vom grünen Tische aus nicht immer als Autoritäten für Entscheidung practischer Fragen anzurufen seien. Betrachte man das neue Gesetz, so komme man zu dem Schlusse, daß es zeige, wie ein Gewerbegesetz nicht sein müsse. Redner geht dann über zu den Gegensätzen des Germanismus und Romanismus und sucht nachzuweisen, daß der deutsche Volksgesitt eine corporative Gestaltung der Gesellschaft wolle. Das neue Gesetz constituire nicht germanische Freiheit, sondern chaotische Zügellosigkeit. Das Handwerk sei in seinen alten Innungen eine Schule für das gewerbliche und gesellschaftliche Leben. Das vor zwei Jahren erlassene Coalgitions-gesetz führe zur socialen Revolution. Nachdem Redner im weitern Verlaufe des Vortrags den Indifferentismus des Handwerkerstandes für die eigene Sache gerügt, geht er auf die Steuerfrage über. Der kleine Gewerbeband sei gegenüber dem Groß-Capital mit Steuern überlastet, es sei besser viele tausend kleine Capitalisten im Staate zu besitzen, als 1 Millionär neben Tausenden von Armen. Die Steuer lasse auf den Immobilien, während die Staats- und Gesellschaftspapiere frei von Abgaben seien. Das sogenannte Börsenspiel sei der moralische Krebsgeschaden der Volkswohlfahrt. Zum Schluß spricht sich Redner für Aufrechterhaltung des Prüfungswesens aus. Kalge-Hannover wünscht, daß man den mit Steuern überlasteten Handwerkerstande gleich anderen Ständen das Recht der Forderung des Fähigkeitsnachweises belasse. Auch Todt-Minden beäugelt die im Handwerkerstande herrschende Gleichgültigkeit, und daß der Handwerker bei Beurtheilung seiner Interessen nicht diese maßgebend sein, sondern sich von politischen und religiösen Parteiführern leiten lasse; Redner sei selbst Protestant, müsse aber zugeben, daß die katholische Geistlichkeit ein weit größeres Wohlwollen auch für die materiellen Bedürfnisse des kleinen Mannes bezeige. Hartmann und Sosaat-Hannover sehen das einzige Mittel, aus der gegenwärtigen betrübten Lage zu kommen, darin, daß der Handwerkerstand sich der Wahlen bemächtigt. Zeidler beklagt, daß man bei Aufstellung eines Entwurfes für eine neue Gewerbeordnung keine Handwerker zugezogen habe; wäre der Wunsch des Hrn. nordd. Handwerker-tages in dieser Beziehung befolgt, so würde sich Manches anders gestaltet haben. Dr. Lauffköther macht geltend, daß die Gewerbeordnung nicht mehr abzuweilen sei; auch die Forderung des Fähigkeitsnachweises für den selbstständigen Gewerbebetrieb überhaupt sei augenblicklich nicht durchzuführen; man müsse sich auf den Boden der Selbsthilfe stellen, von unten, aus den Innungen heraus, aufarbeiten, und deshalb empfehle es sich, Antrag 5 von Hannover anzunehmen, was denn auch geschieht. Der Antrag lautet:

- 1) In Ermüdung, daß die Zünfte und Innungen, ihrem ursprünglichen Gesetze entsprechend, eine Pflanzstätte sittlicher und technischer Bildung für die jungen Handwerker sein, ferner dem selbstständigen Handwerker eine materielle Rückwand für alle seine gewerblichen, wie Familien-, persönlichen und öffentlichen Interessen bieten sollen, ist es unter Berücksichtigung der augenblicklichen Zeitverhältnisse Aufgabe der Handwerker, dafür zu wirken.
- 2) Daß die alten Innungen in Folge der neuesten Gewerbe-Gesetzgebung sich nicht auflösen, vielmehr da, wo keine Innungen mehr bestehen, neue oder sonstige Associationen auf Grund des Vereinsgesetzes gebildet werden.
- 3) Daß in den Innungen die drei Grade: Lehrling, Geselle, Meister aufrecht erhalten bleiben.
- 4) Daß der Fähigkeitsnachweis — unbeschadet der Richtigkeit der Forderung dieses Nachweises für den selbstständigen Gewerbebetrieb überhaupt — zunächst vorzuziehen ist für die selbstständigen Handwerker — erforderlich bleibt, welche Lehrlinge halten und bilden und den Titel „Meister“ führen wollen; daß daher der 4. § 113 der neuen Gewerbeordnung sobald als möglich zu beseitigen, da er einen Widerspruch enthält, indem derselbe den Lehrherren zur Pflicht macht, die Lehrlinge tüchtig zu unterrichten, ohne daß in der ganzen Gewerbeordnung die Garantie gegeben sei, daß der Arbeitgeber das Geschäft selbst gründlich erlernt habe.
- 5) Daß schleunigst überall Anstalten zur Hebung des Handwerks und seiner Angehörigen durch Errichtung gemeinschaftlicher Magazine, Vorkurschulen, Lehr-, Wittwen-, Kranken- und Unterstützungskassen, wo solche noch nicht bestehen, gestiftet werden.
- 6) Daß durch zweckmäßige Einrichtungen das Interesse der Gesellen, sowie der Werkführer und tüchtigen Arbeiter der Fabriken zu den Innungen gewandt werde.
- 7) Daß endlich die Handwerksmeister zur Förderung der unter 1—4 incl. aufgestellten Postulate sich regsam an der Bildung und Behebung der Handwerkervereine betheiligen und so einen größeren Einfluß auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens in Gemeinde und Staat zu erlangen suchen.

Panse leitet dann die Special-Debatte ein. Es liegen eine Reihe Anträge des hannoverschen Vorortes und der Commission vor. Zu §. 82 der neuen Gewerbeordnung wird folgendes Wort angenommen: „Der freiwillige Austritt aus den Innungen hat nur nach vorhergegangener Kündigung stattzufinden, deren Termine in den Innungsstatuten festzusetzen sind.“ Zur Beantwortung der Frage: „Wann hat nach der neuen Gewerbeordnung der selbstständige Gewerbebetrieb begonnen?“ wird auf Antrag des hannoverschen Handwerkervereines die Resolution gefaßt:

„In Ermüdung, daß die neue Gewerbe-Ordnung unbestimmt läßt, ob die Zeit des Anfanges eines solchen Betriebes, der zum Eintritt in eine Innung ohne Prüfungsbahne berechtigt, vom 1. October oder eventuell auch schon von einem vorhergehenden Datum ab, falls dieses thatsächlich der Fall, in Rechnung gebracht werden soll, so spricht der 4. (nord-)deutsche Handwerker-tage seine Erwartung dahin aus, daß eine betreffende Declaration abtheilen der Bundesregierung in dieser Beziehung bald erfolge und diese Declaration dahin gehe, daß der Beginn des selbstständigen Gewerbebetriebes in Rücksicht auf den Eintritt des betreffenden Gewerbetreibenden in eine Innung nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes als vom 1. October d. J. an angesehen angesehen werde.“

Hierzu wird noch eine von der Commission empfohlene Zusatzbestimmung angenommen, wonach die Zünfte ihrerseits schon jetzt daran festhalten sollen, daß der Zeitpunkt des Anfanges des selbstständigen Ge-

schäftsbetriebes als vom 1. October d. J. beginnend angesehen werde und eventuell erwarten, ob die Regierungen sie zwingen werden, eine abweichende Norm zu befolgen.

Zu der Frage: „Wem gebt das Vermögen der bestehenden Innungen?“ sind zwei Anträge gestellt: a) ein Antrag des hannoverschen Handwerkervereines: „Der vierte (nord-)deutsche Handwerker-tage spricht sich dahin aus, daß das Vermögen der bestehenden Innungen allein nur als das Eigentum der zeitigen und derjenigen Mitglieder, welche bis zur Einführung der neuen Gewerbeordnung oder später auf Grund der alten Innungsordnung eintreten, anzusehen ist und daher auch nur diese über die Verwendung des Innungsvermögens zu verfügen haben. — Den Einwirkungen der Staats- und Gemeindebehörden auf die Verwaltung des Vermögens der Zünfte, wie auf die Verwaltung der Zünfte überhaupt ist in der neuen Gewerbe-Ordnung ein viel zu großer Raum gestattet“; b) ein Antrag des Stadtraths Riedel: „Bei der Verwaltung ihres Vermögens ist den Innungen die dieselbe freie Bewegung zu gestatten, als den freien Vereinen.“ Beide Anträge werden angenommen, nachdem noch Dr. Lauffköther die Ansicht ausgesprochen, daß die Innungen die wünschenswerthe Autonomie am besten durchzuführen werden, wenn man erst lerne, von den gewohnten bürokratischen und politischen Beeinflussungen sich unabhängig zu machen. Nachdem Knö-nagel noch bemerkt, daß in der neuen Gewerbeordnung sich die alte Theorie von dem beschränkten Unterthanenverstand in anderer Richtung geltend mache, sprach sich die Versammlung dahin aus, daß die Aufsicht der Gemeinden über die Innungen überhaupt im Hinblick auf die Rechte der freien Vereine möglichst zu beschränken sei.

Der von Hannover gestellte Antrag: „Der 4. (nord-)deutsche Handwerker-tage sieht es als ein Recht der Innungen an, solche Mitglieder, die eine criminelle Strafe erlitten, aus ihrer Gemeinschaft auszuschließen“, wurde ebenfalls genehmigt. Büchner-Halle knüpfte hieran die Frage, ob nicht auch den Mitgliedern das Stimmrecht zu entziehen sei, die kein Gewerbe mehr betreiben. Panse, Neubaus, Riedel, Jacob sprachen sich dahin aus, daß die Theilnahme an den Innungs-kassen jedem bisherigen Mitgliede garantirt bleiben müsse. Dr. Lauffköther verwies darauf, daß die Bestrebungen der Handwerker dahin gehen müssen, die Zahl ihrer Anhänger zu vermehren, nicht zu verkleinern. Personen, die sich durch Fleiß oder Glück ein Vermögen erworben haben und daher ihr Geschäft aufgeben, solle man vielmehr sich bemühen in den Innungen zu erhalten, da solche Männer in Folge gewonnener Unabhängigkeit sich sehr wohl zur Vertretung und Uebernahme unbezahlter Ehrenämter qualificiren.

Auf Antrag des Stadtrath Riedel wurde votirt, daß die Einziehung rückständiger Innungsbeiträge nach §. 108 der Gewerbeordnung behandelt werde, daß die Innungsgerichte im Sinne dieser Paragraphen als besondere Behörden zu betrachten und von den Schiedsgerichten für Handwerker die Lehrlinge, Arbeiter und Arbeiterinnen auszuschließen seien.

Zu §. 92—93 der neuen Gewerbeordnung hielt der Handwerker-tage „schriftliche Einladungen“ zu den Innungsverfassungen nicht für erforderlich, es genüge, wenn die Einladung jedem Innungs-genossen mündlich gegeben werde.

Die Schuhmacher- und Lohgerber-Innung Hannover hatte den Antrag gestellt, der Handwerker-tage möge den Vorort beauftragen, zur Wiedereinführung des Passwanges (Wander-Arbeitsbücher) eine Petition an die Bundesregierung zu schicken. Dr. Lauffköther, Knö-nagel erklärten sich unter Verweisung auf die Selbsthilfe gegen alles unsichtbare Petitioniren bei Regierungen und beim Reichstage. Sosaat und Kalge als Referenten hatten dagegen nichts zu erinnern, daß auf Vorschlag Panse's, statt bezeichneten Antrags folgende Resolution beliebt und angenommen wurde: „In Anbetracht, daß der Passwang aufgehört hat, ist dahin zu wirken, daß jeder Geselle ein Gesellenbuch als Legitimation führe, das der Meister während der Arbeitszeit aufzubewahren hat.“

Hieran schloß sich ein Antrag von Tempel-Hannover: „Der 4. (nord-)deutsche Handwerker-tage empfiehlt allen Handwerksmeistern, darauf hinzuwirken, daß die Innungen, wo solche bestehen, den Lehrlingen nach Abschluß ihrer Lehrzeit richtig ausgestattete Lehrbücher zur Legitimation ihrer technischen und sittlichen Qualität an Stelle der früheren Wanderbücher, so lange dieselben nicht wieder eingeführt, ausstellen“, und der Antrag des hannoverschen Handwerkervereines: „Der 4. (nord-)deutsche Handwerker-tage sieht in der Bestimmung der neuen Gewerbe-Ordnung, wonach dem Gesellen (Arbeiter), wie dem Meister (Arbeitgeber) gleichmäßig eine 14 tägige Kündigungsfrist vorbehalten ist, nicht die Anerkennung von gleichen Rechten und Pflichten gewährleistet, indem nach Einführung der Passfreiheit dem Arbeiter die Möglichkeit gegeben ist, sich seinen Verpflichtungen jederzeit zu entziehen, während der Arbeitgeber in Folge seiner socialen Stellung stets zur Erfüllung seiner Verpflichtungen angehalten werden kann. Es empfiehlt sich daher eine Modification der Gewerbe-Ordnung dahin, daß dem Gesellen eine Kündigungszeit von 8 Tagen, dem Arbeitgeber aber das Recht zugestanden werde, den Arbeiter am Schlusse jeder Woche zu entlassen oder die gesetzliche Kündigung für beide Theile überhaupt zu beseitigen und die Kündigung der privaten Uebereinkunft zu überlassen.“ — Beide Anträge wurden angenommen.

Zu §. 84 der Gewerbeordnung fand noch ein nachträglich eingehender Antrag die Genehmigung der Versammlung: „Um die Aufnahme Ungeprüfter auszuschließen, ist als Bedingung der Aufnahme in den Innungsstatuten anzuschließen: 1) Der Nachweis einer Lehrzeit in dem betreffenden Gewerbe, 2) der Nachweis der Beschäftigung als Geselle während einer bestimmten Zeit. Außerdem die Prüfung als Meister für diejenigen, welche das Gewerbe noch nicht seit einem Jahre selbstständig betreiben.“ — Schluß der Sitzung 3 Uhr.

## Bekanntmachungen.

### 7% Gold-Obligationen der California-Pacific-Extension-Eisenbahn,

1ste Hypothek rückzahlbar im J. 1889,

Zinsen und Capital in Gold in New-York zahlbar mit unbedingter Garantie für Zinsen und Capital

von der California-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft,

empfehlen wir als eine sichere und rentable Capital-Anlage.

**F. E. Fuld & Co., Bankgeschäft in Frankfurt a/M.**

Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds Amerikanische Staatspapiere zum Tagescourse und nehmen auch Amerikanische Eisenbahn-Papiere nach Uebereinkunft im Tausch an.



Zum bevorstehenden Wohnungswechsel

war ich bemüht, mein Lager von

**Meubles-, Spiegel- & Polsterwaaren**

auf das Reichhaltigste auszustatten, so daß ich die **größte Auswahl** gediegener, nach den neuesten Zeichnungen von nur **tüchtigen Meistern** gearbeiteter Stücke in **allen Holzarten** bieten und auch den gesteigertsten Anforderungen genügen kann.

Bei anerkannt billigster Preisstellung übernehme ich jede gewünschte Garantie für alle von mir gekauften Meubles, die ich durch geübte Leute und eigenes Geschir transportiren lasse.

**R. Bethmann in Halle a/S.,**

große Steinstraße Nr. 63,

**Meubles-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin & Fabrik.**

**Goldene Rose. Donnerstag Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch.**

### Für Landwirthe.

Ich erlaube mir die Herren Landwirthe auf meine bewährten, soliden **landwirthschaftlichen Maschinen, Drills, eisernen Schleppharken, Häckselmaschinen, Brunnenpumpen, Rübenschnidemaschinen etc.** aufmerksam zu machen und besonders zu bemerken, daß die Nachfrage nach meinen jetzt 5 Jahre lang unübertroffen arbeitenden

**Göpel-Dreschmaschinen mit Patenttrommel**

weg aller Anfeindungen, eine so lebhaft ist, daß ich um eine möglichst frühzeitige Bestellung bitten muß, um die später einlaufenden Ordres auf diese **unübertroffenen Maschinen** nicht zurückweisen zu müssen.

Ich garantire **Haltbarkeit, sehr leichten Gang, Arbeit ohne jeden Körnerbruch, unübertroffene Leistungsfähigkeit.**

**NB.** Ich muß Obigem noch die Bemerkung zufügen, daß viele Maschinen anderer Fabriken Patenttrommel-Dreschmaschinen genannt werden und mit Körnerbruch und unreinem Drusch bei klammem Getreide behaftet sind.

Halle: a/S.

**Alw. Taatz.**

### Gegen Sommerprossen!!

Finnen, Rötthe, Miteffer, braune Flecke, gelbliche Haut u. ist die **Orientalische Rosennmilch** von Gutter & Co. in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flacons à 20 Gr. als das einzige, sichern Erfolg habende Präservativ in diesem Genre empfohlen worden.

### Für Wiederverkäufer

empfehle ich **feinstes Jagdpulver** in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Pfd.: **Packung bei Entnahme einer  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{8}$  Ctr.: Original-Kiste ab hiesigem Pulverthurm zum Fabrikpreise.**

**Patent-Schroot in allen Nummern.**

**Zündhütchen von allen Gattungen gebe ich zum billigsten Preise ab.**

**Gustav Moritz,**  
neben der Post Nr. 33.

**Blauen und Rothen Englischen Dachsfiefer**

bester Qualität empfehlen von unserm großen Lager in allen gängbaren Dimensionen zu **allerbilligsten Preisen.** **Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12.**

Mein Commissions-Lager von

**Roth- u. Weissweinen**

von  $\frac{7}{12}$  Gr. pr. Flasche bis zu den feinsten Marken  
unter Garantie der Reinheit

empfehle hiermit bestens.

**M. Triest, Königsstr. 26.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

### Centesimal-Waage,

Heu, Stroh etc. am billigsten gewogen!

Merseburger Chaussee 13.

**Koryson**, vorzüglichstes Mittel zur radicalen Vertilgung der **Wanzen**, von **G. Benemann** in Loburg, à Fl. 5 Gr.

**Diamantkitt**, mit welchem zerbrochenes Glas und Porzellan fest und dauerhaft zusammengeklebt wird, à Fl. 5 Gr., bei

**Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

### Tanz-Unterricht.

Der 1. Winter-Cursus beginnt Mitte October. Um gefällige Anmeldungen bittet

**A. Wipplinger, Rathhausgasse 7.**

**Rothehaus am Petersberg.**

Sonntag den 26. d. Mts. ladet zur Einweihung seines neubauten Tanzsaals, verbunden mit **Concert**, gegeben von den Abtheilung Bergbauhütten, nachher **Dall**, mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß für Speisen und Getränke aufs Beste gesorgt ist. **G. Sagemann.**

### Schwäg.

Zum Ball Sonntag den 26. d. Mts. ladet ergebenst ein **G. Marggraf.**

Sonntag den 26. d. M. gemeinschaftliche Versammlung des **Delikateser und Dölsdorfer Vereins** für rationelle Bienenzucht im **Naueschen Lokale** zu **Brehna**. Gäste sind willkommen.

**König, Eisfeldt.**

### Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**

Statt besonderer Meldung zeige ich hierdurch an, daß meine liebe Frau **Wilhelmine geb. Böning** heute Nachmittag 4 Uhr von einem tüchtigen Jungen glücklich entbunden wurde.

Halle, den 21. September 1869.

**Otto Giske.**

**Telegraphische Depeschen.**

**Paris, d. 21. Septbr.** Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief des Vater Hyacinthe vom gestrigen Datum an den General des Karmeliterordens in Rom, worin derselbe erklärt, er habe sich entschlossen, seine Thätigkeit als Kanzler der Kirche Notre-Dame einzustellen und auch sein Kloster zu verlassen, weil er sich dem Zwange, welcher ihn hindere, seine Meinung frei auszusprechen, nicht fügen könne. Der Briefsteller protestirt gegen die falsche Auslegung des Evangeliums und gegen die ultramontanen Doktrinen, welche den Geist der ursprünglichen Kirche fälschen und auf eine vollständige Scheidung zwischen der Kirche und der modernen Gesellschaft hinarbeiten, und schließt mit einer Berufung an das Konzil.

**London, d. 20. September.** In Falmouth sind durch den Dampfer „City of Brussels“ folgende bis zum 27. August reichende Nachrichten vom Kriegsschauplatz am Laplata abgegangen. Der brasilianische Oberkommandeur Graf Eu hat am 12. August die bisher von Lopez besetzte Position bei Piriteute eingenommen und den Paraguiten eine heftige Niederlage beigebracht. Letztere verloren an 1000 Tode, viele Gefangene und 16 Geschütze. Lopez ist nach Caraguatay geflohen und hat Acicura von seinen Truppen räumen lassen. 8 Meilen von Caraguatay griff Graf Eu die Paraguiten aufs Neue an und erfocht einen glänzenden Sieg. Die Paraguiten verloren 3000 Mann an Töden sowie zahlreiche Gefangene und Geschütze. Eine brasilianische Kolonne ist zur Besetzung Lopez' abgefannt worden. Durch Dekret der provisorischen Regierung zu Assumpcion ist Lopez für außerhalb des Gesetzes stehend erklärt worden.

**Vermischtes.**

**Dresden, d. 21. Sept.** Eines unserer schönsten Bauwerke, welches zugleich eine unserer gewiesenen Säulen der Kunst war, das in den Jahren 1837—1841 nach Semper's Entwürfe erbaute königl. Hoftheater ist heute in den Mittagshunden ein Raub der Flammen geworden. Gegen 3/12 Uhr erscholl die Feuerglocke, und die helle Flamme schlug auch bereits aus dem Dachraume. Die herbeigeeilten Löschmannschaften mußten sehr schnell das Gebäude räumen, und erst gegen 2 Uhr konnte man sich mit den Spritzen dem Feuer wieder nähern. Noch um 3 Uhr brannte es innerlich der lieben ehemaligen Auffassungsmauern. Das nahe königl. Museum würde bei einem heftigen Luftzug in großer Gefahr gewesen sein, und man hatte bereits alle Anstalten getroffen, die Kunstschätze des Museums in Sicherheit zu bringen. Der König und der Prinz Georg erschienen alsbald auf der Brandstelle. Wie man vermuthet, ist die Ursache des Feuers im Vorhandensein eines Defects an der Gasleitung zu suchen.

**Meteorologische Beobachtungen.**

21. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	329,87 Var. L.	331,11 Var. L.	333,13 Var. L.	331,30 Var. L.
Dunstdruck	3,29 Var. L.	2,92 Var. L.	3,08 Var. L.	3,10 Var. L.
Rel. Feuchtigkeit	79 pCt.	46 pCt.	54 pCt.	61 pCt.
Luftwärme	8,3 O. Rm.	13,6 O. Rm.	11,4 O. Rm.	11,1 O. Rm.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 21. September

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer.	Temperatur.	Wind	Allgem.
Stunde	Ort	Var. Lin.	Reaum.		Himmelsansicht
7 Morgs.	Königsberg	331,5	8,6	SW., stark	wolkig.
6	Berlin	331,3	7,0	W., schwach	better.
6	Lörring	329,3	8,4	SW., schwach	bedeckt.
7	Petersburg	327,4	8,4	S., stark	bedeckt Regen.
7	Moskau	327,4	8,3	SW., schwach	bedeckt.

**Marktberichte.**

**Magdeburg, d. 21. September.** Weizen 64—55 pf. Roggen 55 pf. Hafer 50 pf. pr. Scheffel 72 ll., Landgerste 44—38 pf. pr. Scheffel 70 ll. Derser 34—30 pf. — Kartoffelspiritus, 8000% Kralles, loco ohne Fass 17 1/2 pf. —  
**Nordhausen, d. 21. Septbr.** Weizen 2 pf 12 1/2 bis 2 pf 25 pf. Roggen 2 pf 5 pf bis 2 pf 15 pf. Gerste 1 pf 20 pf bis 2 pf 15 pf. Hafer 1 pf 2 1/2 pf bis 1 pf 10 pf. Rüböl pr. Ctr. 14 1/2 pf. Leinöl pr. Ctr. 13 1/2 pf. Brauntwein pr. 180 Quart incl. Fass 20—30 1/2 pf.  
**Berlin, d. 21. September.** Weizen loco 60—80 pf pr. 2100 Pfd nach Qualität, pr. Sept. u. Sept. Dec. 62 1/2—62—63 1/2 pf bez., Oct. Novbr. 63—62 1/2—63 1/2 pf bez., Nov./Dec. 63—64 1/2 pf bez., April/Mai 64 1/2—64—65—64 1/2 pf bez. — Roggen loco feiner 50 1/2 pf ab Bahn bez., poln. 48 1/2—49 pf bez., schwimmend 80—82 pf. 49 1/2—50 pf bez., do. mit 1/2 pf Aufgeld gegen Herbst getauscht, pr. Sept. u. Sept. Dec. 49—48 1/2—49 1/2 pf bez., Oct. Nov. 49—1/2—1/2 pf bez., Nov./Dec. 48 1/2—1/2 pf bez., April/Mai 49 1/2—48 1/2—1/2 pf bez. — Gerste, große und kleine, 40—50 pf pr. 1760 Pfd. — Hafer loco 28—30 pf bez., ord. vommt. 27 pf bez., u. schlei. 28—1/2 pf bez., ord. poln. 20 1/2 pf ab Bahn bez., pr. Sept. u. Sept. Dec. 28 1/2—1/2 pf bez., Oct. Nov. 27 1/2—1/2 pf bez., April/Mai 28—27 1/2—1/2 pf bez. — Erbsen, Kochwaare 62—70 pf, Futterwaare 64—61 pf. — Wintererbsen 64—104 pf bez. — Wintererbsen feiner 94—108 pf bez. — Rüböl loco 12 1/2 pf bez., pr. Sept. u. Sept. Dec. 12 1/2—1/2 pf bez., u. Br. 1 1/2 pf, Oct./Nov. 12 1/2—1/2 pf bez., Nov./Dec. 12 1/2—1/2 pf bez., April/Mai 12 1/2—1/2 pf bez. — Leinöl loco 11 1/2 pf bez. — Spiritus loco ohne Fass 18 1/2 pf bez., pr. Sept. 18 1/2—1/2 pf bez., Sept. Dec. 18 1/2—1/2 pf bez., Oct./Nov. 16 1/2—1/2 pf bez., Nov./Decbr. 15 1/2—1/2 pf bez., April/Mai 15 1/2—1/2 pf bez. — Weizen in Terminen anfangs flau, später in Folge Abnahme der großen Nachfrage fest bei einer Besserung von ca. 1 pf., gehend, 27,000 Ctr. Roggen loco gut zu lassen, Termine durch größere Annahme und unbedeutende Verkäufe befristet und häufige Schwankungen flau und billiger verkauft, schließen bei reger Deckungsfrage wieder meistens höher, ungeachtet wie gestern, gehend, 9000 Ctr. Hafer loco bei fälliger Zufuhr blieben Preise unverändert. In Terminen war die Stimmung fest, doch konnten Course bei mangelnder Geschäft keine Besserung erreichen. Rüböl bei fehlender Frage zu nachgehenden Preisen gehandelt. Spiritus eröffnete zu wesentlich niedrigeren Preisen bei Angebot von 104,000 Ctr.

ler Waare und blieb namentlich nahe Termine niedriger als gestern. Anfangs war das Geschäft nicht belebt, gehend, 30,000 Quart.

**Leipziger Del. und Produkten-Handels-Börse vom 21. Septbr.** Weizen, 2040 ll. Vito, loco: alter brauner 69—70 pf Vf., neuer 66—67 pf Vf., feine Waare 65 pf Gd., ung. Waare 60—64 pf Vf. Roggen, 1920 ll. Vito, loco: 54 pf Vf., ung. Waare 52—53 pf Vf.; pr. Sept. Dec. 52 pf Vf. Hafer, 1680 ll. Vito, loco: 45—47 pf Vf., ung. Waare 40—45 pf Vf. Hafer, 1200 ll. Vito, loco: 29—30 pf Vf.; pr. Oct. 29 pf Vf. Mais, 2000 ll. Vito, loco: 40 pf Vf. Raps, 1800 ll. Vito, loco: 104 pf Gd. Rüböl, 1 Ctr., loco: 127 1/2 pf Vf.; pr. Sept. Dec. 127 1/2 pf Vf. Leinöl, 1 Ctr., loco: 13 pf Vf. Mohndöl, 1 Ctr., loco: 21 pf Vf. Spiritus, 8000% Kralles, loco: 17 1/2 pf Vf., 17 1/2 pf Gd.; pr. Sept. Dec. 16 1/2 pf Vf.; pr. Oct. Mai in gleichen Krates 15 1/2 pf Gd. Dresden, d. 21. Sept. Spiritus pr. 8000 pCt. Kralles 16 1/2 Pf., 15 1/2 Pf. Weizen weißer 73 88 1/4, gelber 69—83 1/4. Roggen 57—65 1/4, Gerste 47—53 1/4, Hafer 29—33 1/4.

**Stettin, d. 21. Septbr.** Weizen 62—70 bez., Sept./Oct. 68 1/2—1/2 bez., Frühl. 68 1/2—1/2 bez., u. G. Roggen 46—49 1/2 bez., Sept./Oct. u. Oct./Nov. 47 1/2—1/2 bez., Frühl. 47 1/2—1/2 bez. Rüböl 12 1/2 bez., Septbr. Decbr. 12 1/2—1/2 bez., April/Mai 12 1/2 Br. u. G. Spiritus 16 1/2 bez., Sept./Oct. 16 1/2 bez., Frühl. 15 1/2 bez.

**Hamburg, d. 21. Sept.** Weizen und Roggen loco ohne alle Kauflust. Weizen pr. Sept 54 1/2 Pf. Vito 118 Bancohalter Br., 117 1/2 Pf. pr. Sept./Oct. 116 Br., pr. Oct./Nov. 116 Br., 115 1/2 Pf., pr. April/Mai 115 Br., 114 Pf. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 25 1/2 Br., 84 1/2 Pf., pr. Sept. Dec. 84 Br., 83 Pf., pr. Oct./Nov. 84 Br., 83 Pf., pr. April/Mai 82 1/2 Br., 82 Pf. Hafer matt. Rüböl geschäftslos, loco 25 1/2 Pf., pr. Octbr. 25 1/2 Pf., pr. Mai 26 Pf. Spiritus unverändert, loco 24 1/2 Pf., pr. Sept./Oct. 23 1/2 Pf., pr. Oct./Nov. 22 Pf. — Schöne Herbstm. trer.

**Amsterdam, d. 21. Septbr.** Weizen und Roggen loco geschäftslos. Roggen pr. März 19 1/2, Raps pr. April 79 1/2. — Erdbees Wetter.

**London, d. 20. Sept.** Aus New York vom 19 d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 107 1/2, Goldagio 37 1/2, Bonds de 1882 122, de 1885 121 1/2, de 1904 109 1/2. Baumwolle 29 1/2.

**Liverpool, d. 21. Sept.** (Anfangsbericht.) Baumwolle: Nuttmablicher Umjaz 4000 Ballen. Tagesimport 1240 Ballen. Sehr flau, Preise stilliger. Liverpool, d. 21. September. Baumwolle: 5000 Ballen Umfaz. Flau. Middling Americas 13, middling Americantische 12 1/2, sehr feine 9 1/2, middling fair Dollars 9 1/2, good middling Dollars 9 1/2, fair Bengal 8 1/2, New fair Donna 9 1/2, landende Bengal 8 1/2, Americantische November-December-Verficherung 11 1/2.

**Liverpool, d. 21. September.** (Schlußbericht.) Baumwolle: 5000 Ballen Umfaz, davon für Speculation und Export 300 Ballen. Sehr ruhig und stilliger. Middling-Delaware 13, middling Americantische 12 1/2.

**Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Krotha)** am 21. September Abends am Unteregel 2 Fuß 11 Zoll, am 22. September Morgens am Unteregel 2 Fuß 11 Zoll.

**Wasserstand der Saale bei Bernburg Morgens am 21. Sept. 2 Fuß 5 Zoll.**

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 21. September am neuen Pegel 2 Fuß 8 Zoll.**

**Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. Sept. 2 Ellen 9 Zoll unter 0.**

**Börsen-Nachrichten.**

Berliner Börse vom 21. September. Die Fonds- und Aktienbörse war heute im Ganzen so still, daß sich eigentlich gar nichts darüber sagen läßt; die Geschäftslage war allen Effekten gemeinsam, nur ob sie dabei behauptet oder matter waren, macht den ganzen Unterschied. So waren die Speculationspapiere auf die etwas besseren Wiener Notierungen trotz der niedrigeren Pariser Course fest, aber die Speculation hielt sich zurück und das Geschäft blieb darum beschränkt. Eisenbahnen waren eher matter, Banken fest, indische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentbriefe wenig verändert, Prioritäten auch in etwas schwächerer Verkehre und zum Theil matter. — Die russischen Fonds waren etwas fester und berichtet auf bessere Petersburger Notierungen bessere Nachrichten, namentlich für Prämienanleihen, welche aber nicht verändert waren; in lebhaftem Verkehre waren Einzahlungsanleihen. — Oesterr. reichliche Fonds absolut todt — Wechsel matt und uneben. — Schluß matt, namentlich für alle russische Effekten. — Sachs. Hypoth. er. feur. Pfandbriefe 51 begahit.

**Leipziger Börse vom 21. Sept.** Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 pf. a 3 1/2 88 1/2 G., kleinere a 3 1/2 —, do. v. 1855 v. 100 pf. a 3 1/2 74 1/2 Pf., do. v. 1847 v. 500 pf. a 4 1/2 88 1/2 G., do. v. 1852, 1855 v. 500 pf. a 4 1/2 87 G., do. v. 1858—1862 v. 500 pf. a 4 1/2 87 G., do. v. 1866 u. 1869 v. 500 pf. a 4 1/2 86 1/2 G., do. v. 1852—1862 v. 100 pf. a 4 1/2 88 1/2 G., neuere Jahrgänge a 4 1/2 88 1/2 G., 500 pf. a 5 1/2 102 1/2 G., 100 pf. a 5 1/2 102 1/2 G.

**Berliner Fonds- und Geld-Cours.**

Berliner Börse vom 21. September.

Fonds-Course.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	—	97	Opreussische	4 1/2	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	—	101	Pommersche	3 1/2	71 1/2
do. von 1854 u. 1855	4 1/2	—	93 1/2	do.	4 1/2	—
do. von 1857	4 1/2	—	93 1/2	Potsdamer neue	4	82
do. von 1859	4 1/2	—	93 1/2	Sächsische	4	81
do. von 1866	4 1/2	—	93 1/2	Schlesische	3 1/2	—
do. von 1864	4 1/2	—	93 1/2	do. Lit. A.	4	—
do. von 1867	4 1/2	—	93 1/2	do. neue.	4	—
do. von 1868 Lit. B.	4 1/2	—	93 1/2	Westpreussische, rittich	3 1/2	70 1/2
do. von 1850 u. 1852	4	—	85 1/2	do.	4	79
do. von 1853	4	—	83 1/2	do.	4 1/2	85
do. von 1862	4	—	83 1/2	do. II. Ser. 5	96 1/2	—
do. von 1868	4	—	83 1/2	do.	4 1/2	—
Staats-Schuldcheine	3 1/2	—	81 1/2	do.	4 1/2	85
Prämien-Anleihe von 1855 a 100 pf.	3 1/2	—	115 1/2	Kurs- und Neumärkische	4	86
Ruchess. Pr. Sch. a 40 pf.	—	56 1/2	—	Pommersche	4	87
Kurs- und Neumärkische	—	—	71 1/2	Potsdamer	4	85
do.	—	—	80 1/2	Potsdamer neue	4	84 1/2
Opreussische	—	—	3 1/2	Rhein- u. Westfälische	4	89
do.	—	—	78 1/2	Sächsische	4	87 1/2
do.	—	—	—	Schlesische	4	87 1/2

**Reisenbriefe.**

Gold, Silber und Papiergeld.			
Friedrichsd'or	114 B	Dollars	1. 12 1/2 G
Goldfrennen	9. 10 1/2 G	Imp. p. Pfd.	408 B
Louisd'or	112 1/2 G	Fremde Banknoten	98 1/2 G
Ducaten	3. 7 G	do. einlösbar in Leipzig	99 1/2 G
Conoveigns	6. 24 1/2 B	Fremde kleine	—
Napoleonsd'or	5. 13 1/2 G	Deferr. Banknoten	83 1/2 B
Imperials	5. 18 1/2 G	Russische Banknoten	78 1/2 B

Silber in Barren und Sorten p. Pfd. fein 29 1/2 1/2 Pf.



**Eisenbahn - Stamm - Actien.**

	Div. 67.	Div. 68.	Zf.	
Aachen-Raistrich	0	1	4	35 3/4 B
Altona-Kiel	5	6	4	105 1/2 B
Bergisch-Märkische	7 1/2	8	4	135 3/4 B
Berlin-Anhalt	13 7/12	13 7/12	4	153 1/2 B
Berlin-Görlitz	0	0	4	89 1/2 B
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9 1/2	4	157 1/2 B
Berlin-Potsdam-Magdeburg	16	17	4	133 1/2 B
Berlin-Settin	8	8 1/2	4	128 1/2 B
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	8	8 1/2	4	113 ctm B u G
do. neue	5	5	4	100 1/2 B
Brieg-Neisse	5 1/12	5 1/4	4	119 B
Edln-Weiden	8 1/12	8 1/12	4	99 1/2 B u G
do. Lit. B.	—	—	4	67 B
Halle-Corau-Guben	—	—	4	65 B
Hannover-Altenbeken	—	—	4	61 1/4 B
Märkisch-Posen	—	—	4	153 1/4 B
Magdeburg-Halberstadt	13	15	4	203 1/2 B
Magdeburg-Leipzig	16	19	4	87 B
do. Lit. B.	—	—	4	85 B
Nieder-Schlesische	—	—	4	92 1/2 B
Nieder-Schlesische Zweigbahn	3 1/4	4 1/4	4	89 1/2 B
Nordhausen-Erfurt	—	—	4	184 ctm B u G
Ober-Schlesische Lit. A. und C.	13 2/3	15	3 1/2	—
do. Lit. B.	13 2/3	15	3 1/2	—
Ostpreussische Südbahn	—	—	4	23 1/2 B
Rechte Oderufer-Bahn	—	—	4	92 1/2 B u G
Rheinische	7 1/2	7 1/2	4	114 1/2 B
do. Lit. B. v. Staat garantirt	—	—	4	80 B
Rhein-Nahbahn	0	0	4	22 1/2 B
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	4	92 1/2 B
Schlesische Lit. A.	8 1/2	9	4	136 B
Schlesische Lit. B.	—	—	4	127 ctm B u G
do. Lit. B. garantirt	—	—	4	78 ctm B
do. Lit. C.	—	—	4	—
do. Lit. C.	60 %	—	4	—
do. Lit. C.	—	—	4 1/2	88 1/4 B
Wilhelmsbahn (Cosels-Derberg)	4	7	4	111 1/2 a 111 a 111 1/4 B
Böhmische Westbahn	5	6	5	91 1/2 B
Baltische (Carl-Ludwigs) Bahn	9 1/2	7	5	105 a 4 1/2 a 5 B
Elbau-Itzau	1 1/2	2	4	51 1/4 B
Ludwigshafen-Verbach	9 1/2	11 1/4	4	164 B
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	9	4	136 B u G
Merseburger	2 1/2	2 3/4	4	75 1/2 B
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	8 1/2	10 1/4	5	208 1/2 a 8 1/2 a 9 1/2 a 9 B
do.	—	—	—	ult. do.
Russische Staatsbahnen	5	5	5	97 1/2 a 3/4 B
Südböhmerische Staatsbahn (Lomb.)	6 3/4	6 3/4	5	137 1/2 a 1/4 a 3/4 a 7 a 1/2 B
Warchau-Bromberg	—	—	4	60 B
do. Lerespeler	—	—	5	90 B
do. Wien	5	4	3	57 1/2 B u B

**Eisenbahn - Stamm - Prioritäts - Actien.**

Berlin-Görlitz	5	5	5	89 B u G
Halle-Corau-Guben	5	5	5	87 1/2 B
Hannover-Altenbeken	—	—	5	86 B
Märkisch-Posen	5	5	5	85 1/2 B
Magdeburg-Halberstadt Lit. B.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	69 1/4 B
Nordhausen-Erfurt	5	5	5	93 1/2 B
Ostpreussische Südbahn	5	5	5	61 1/4 B
Rechte Oderufer-Bahn	—	—	5	100 B
Rheinische	7 1/2	7 1/2	4	—
Wilhelmsbahn (Cosels-Derberg)	4 1/2	7	4 1/2	109 B u G
do.	5	7	5	109 1/4 B u G

**Eisenbahn - Prioritäts - Obligationen.**

Aachen-Düsseldorf I. Em.	4	—	—	—
do. II. Em.	—	—	—	—
do. III. Em.	4 1/2	87 1/4	G	—
Aachen-Raistrich	4 1/2	76	G	—
do. II. Em.	5	82 1/4	B	—
do. III. Em.	5	81 1/2	G	—
Bergisch-Märkische I. E.	4 1/2	92 1/2	B	—
do. II. E.	4 1/2	91 1/4	B	—
do. III. Ser. v. St. 3 1/2 % gar.	3 1/2	76 1/2	G	—
do. Lit. B.	3 1/2	76 1/2	B	—
do. IV. E.	4 1/2	90 1/4	G	—
do. V. E.	4 1/2	88 1/4	G	—
do. VI. E.	4 1/2	87 1/2	B	—
do. Düsseldorf-Verf. Pr.	4	81	G	—
do. II. Serie	4 1/2	—	—	—
do. Dortmund-Coesf.	4	81	B	—
do. II. Serie	4 1/2	88	G	—
do. Nordbahn (Freid. W.)	5	99 1/2	B	—
Berlin-Anhalt	4	—	—	—
do. Lit. B.	4 1/2	91 1/2	B u G	—
do.	4 1/2	93 1/4	B	—
Berlin-Görlitz	5	—	—	—
Berlin-Hamburg	4	—	—	—
do. II. Em.	4	—	—	—
Berl. Potsd.-Magd. Lit. A. u. B.	4	83 1/2	G	—
do. Lit. C.	4	83	B	—
do. Lit. D. v. 1869	5	99 1/2	B	—
Berlin-Settin I. Emission	4 1/2	92	B	—
do. II. Emission	4	79 1/4	G	—
do. III. Emission	4	79 1/4	B	—
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	90 1/2	B	—
do. V. Em. do.	4 1/2	79 1/4	B	—
do. VI. Em. do.	4 1/2	88 1/4	G	—
Bresl.-Schweid.-Freib. Lit. G.	4 1/2	91	G	—
Edln-Weiden I. Emission	4 1/2	100 1/2	B	—
do. II. Emission	4	—	—	—
do. III. Emission	4	80 1/2	G	—
do. IV. Emission	4 1/2	90	B u B	—
do. V. Emission	4	80 1/2	B	—
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	—	—	—
do. v. 1865	4 1/2	88 1/2	B	—
Magd.-Leipzig III. Em. v. 1869	4 1/2	89 1/4	B	—
Magdeburg-Wittenberg	3	64 1/4	B	—
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	89 1/2	B	—
Nieder-Schlesisch-Märk. I. Ser.	4	83 1/4	G	—
do. II. Ser. a 62 1/2 %	4	82 1/2	G	—
do. Obl. i. u. II. Ser.	4	83 1/2	B	—
do. III. Ser.	4	80 1/2	B	—
do. IV. Ser.	4 1/2	91	B	—

Nieder-Schles. Zweigbahn	5	98 1/2	B	—
Ober-Schlesische Lit. A.	4	—	—	—
do. Lit. B.	3 1/2	76 1/2	G	—
do. Lit. C.	4	—	—	—
do. Lit. D.	4	—	—	—
do. Lit. E.	3 1/2	71 1/2	B	—
do. Lit. F.	4 1/2	—	—	—
do. Lit. G.	4 1/2	88 1/4	B	—
Ostpreussische Südbahn	5	89	G	—
Rheinische	4	—	—	—
do. vom Staat garantirt	3 1/2	89	B	—
do. III. Em. v. 52 u. 60	4 1/2	89	B	—
do. v. 62 u. 64	4 1/2	89	B	—
do. v. 1865	4 1/2	89	B	—
do. vom Staat garantirt.	4 1/2	89 1/2	B	—
Rhein-Nahbahn v. St. gar.	4 1/2	89 1/2	B	—
do. II. Em.	4 1/2	—	—	—
Ruhrort-Cresfeld-Gr. Gladbach	4 1/2	—	—	—
do. II. Ser.	4 1/2	—	—	—
do. III. Ser.	4 1/2	87	G	—
Schlesisch-Polsteiner	4 1/2	87	B	—
Stargard-Posen	4	—	—	—
do. II. Emission	4 1/2	—	—	—
do. III. Emission	4 1/2	88 1/2	G	—
Schlesische Lit. A.	4	84	B	—
do. II. Serie	4 1/2	93	B	—
do. III. Serie	4	83	B	—
do. IV. Serie	4 1/2	91	G	—
Wilhelmsb. (Cosel-Verb.)	4	—	—	—
do. III. Em.	4 1/2	87 1/4	G	—
do. IV. Em.	4 1/2	—	—	—
Mainz-Ludwigshafener	5	100 1/4	B	—
do.	5	—	—	—
Balt. Carl-Ludwigs-Bahn	5	83 1/4	B	—
Kronpr. Rudolphs-B. v. 1868	5	75 1/4	B	—
Lemberg-Cernowitz	5	66 1/2	G	—
do. v. 1867	5	72 1/4	B u G	—
Lemberg-Cernowitz-Jassy	5	71	B	—
Doesterr.-Franz. Staatsb.	3	281 1/2	B	—
do. neue	3	280	B	—
Südböhm. Bahn (Lomb.)	3	239	B u B	—
do. Lomb. Bons 1870/74	6	99 1/4	B	—
do. do. 1875	6	98	B	—
do. do. 1876	6	98	B	—
do. do. 1877/78	6	97 1/2	B	—
Ungarische Ostbahn	5	—	—	—
do. (Stück)	5	78 1/2	G	—
do. (Stück)	5	80 1/4	G	—
do. (Stück)	5	79	G	—
do. (Stück)	5	—	—	—

**Wechselkurs vom 21. September.**

Amsterdam	250 Fl.	Kurz	142 3/4 B
do.	250 Fl.	2 Monat	141 1/2 B
Hamburg	300 Mk.	Kurz	151 1/2 B
do.	300 Mk.	2 Monat	150 1/2 B
London	1 Pfd. Sterl.	3 Monat	6, 24 B
Paris	300 Francs	2 Monat	81 1/2 B
Wien österr. Währ.	150 Fl.	8 Tage	83 1/2 B
do.	150 Fl.	2 Monat	82 1/2 B
Augsburg südd. Währ.	100 Fl.	2 Monat	56, 24 G
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Monat	56, 28 B
Leipzig im 14 Tbr. Fuß	100 Tbr.	8 Tage	99 1/4 G
do.	100 Tbr.	2 Monat	99 1/4 G
Petersburg	100 S. Rubel	3 Wochen	84 1/2 B
do.	100 S. Rubel	3 Monat	83 1/2 B
Warchau	80 S. Rubel	8 Tage	76 B
Bremen	100 Tbr. Gold	8 Tage	111 1/4 B

**Bank - Actien.**

	Div. 67.	Div. 68.	Zf.	
Anhalt-Deutsche Landesbank	5 1/4	4	4	91 B
Bank für Easten-Vereln	9 1/8	9 1/8	4	161 ctm B u G
Berliner Handels-Gesellschaft	8	10	4	125 1/2 B
do.	—	—	—	119 1/2 B u 40% 110 1/2 G
Braunschweiger Bank	6 1/2	7	4	113 G
Bremer Bank	5 3/4	5 1/4	4 1/2	112 B
Coburger Creditbank	—	—	—	89 1/4 G
Danziger Privatbank	5 1/2	5 1/2	4	104 1/2 B
Darmstädter Bank	6 1/2	8	4	126 B u B
do. Zettelbank	5	6	4	97 G
Deffauer Creditbank	0	0	fr.	6 1/4 G
Disconto-Gesellschaft	8	9	4	139 1/2 B
Essener Bank	—	—	—	139 1/2 B
Geraer Bank	5 1/8	4 1/4	4	92 B
Gotthard Privatbank	5 1/4	5 1/4	4	94 1/2 G
Hannoversche Bank	4	4 1/2	4	92 B
Königsberger Privatbank	6 1/10	4	4	105 1/4 B
Leipziger Credit-Anstalt	6	8	4	113 ctm B u G
Luxemburger Bank	7 1/5	10	4	119 1/2 B u junge 108 B
Magdeburger Privatbank	4	4 1/2	4	87 1/2 B
Meiningener Creditbank	7	8 1/2	4	113 1/2 B
Meldauer Landesbank	5	4	4	21 G volle 70 B
Oesterreichische Credit-Anstalt	7 3/4	13	5	109 1/2 a 10 1/2 a 11 1/4 a 11 1/2 B
do.	—	—	—	ult. do.
Preussische Ritterschafsbank	4 1/2	5	4	87 1/2 B
Preussische Provinzialbank	5 1/2	6 1/10	4	101 B
Preussische Bank	8 1/10	8	4 1/2	139 1/2 B
Rostocker	6 1/12	6 1/2	4	116 B
Sächsische Bank (60% Interims-Sch.)	7 1/2	7 1/2	4	116 ctm B u G
Schlesischer Bank-Verein	7 1/2	8	4	120 1/2 B
Schlesische Bank	4	4	4	77 G
Schlesische Bank	4 1/2	4 1/2	4	86 B

**Industrie - Papiere.**

Harpener Bergbau-Gesellschaft	5	—	5	95 B
Henrichshütte-Actien	—	—	5	107 G
Hörder Bergwerks- u. Hütten-Actien	5	—	5	105 G
Minerva, Schlesische Hütten-Actien	0	—	5	41 B
N. Schottland Berg- u. Hütten-Actien	4	—	5	97 B
Oberrh. Gesellsch. für Bergb. (Lit. A.)	15	18 1/2	5	173 B
do. (Lit. B.)	25	34 7/10	5	295 B

**Ausländische Fonds.**

Telex-Drel	5	78 1/4	G	—
Telex-Woroneich	5	83 1/4	B	—
Kozlow-Woroneich	5	79	G	—
Kursk-Charkow	5	79	B u B	—
Kursk-Klem	5	79 1/2	B u G	—
Mosko-Majan	5	80 1/2	B	—
Mosko-Smolensk	5	79	G	—
Pots.-Siklis	5	—	—	—
Rjadan-Kozlow	5	82	B u G	—
Schulz-Vanoso	5	79	B	—
Warchau-Lerespeler	5	80	G	—
do. kleine	5	80	G	—
Warchau-Wien	5	82 1/2	B	—
Oesterreichische Papier-Rente	4 1/2	49	B	—
do. Silber-Rente	4 1/2	56 1/4	B	—
do. Loose von 1854	4	74	B	—
do. Credit-Loose v. 1858	—	59	B u B	—
do. Loose von 1860	5	63	B u G ult. 3/4 B	—
do. Loose von 1864	—	62	G	—
do. Silb.-Anl. von 1864	5	128	B u G	—
Russ. Prämien-Anl. v. 1864	5	125	B u G	—
do. v. 1866	5	79 1/2	B u neue 79 1/2 B	—
do. Nicolai-Obligationen	4	67 1/2	B u neue 67 G	—
Poln. Pfandbr. III. Emission	4	69 1/2	B u G	—
do. Liquidations-Briefe	4	57	B	—
Amerik. 6% Anleihe v. 1882	6	87 1/2	B ult. 3/4 B	—
Italienische 5% Anleihe	5	53	B ult. 55 1/2 B	—
do. Tabaks-Actien	6	370	B	—
do. Tabaks-Oblig.	6	83 1/2	B	—
Rumänische 8% Anleihe	8	91	B	—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	7 1/2	71 1/2	B	—
Schwed. 10 Tbr. Loose	—	12	G	—
Schwed. 5% Anl. von 1865	5	41 1/2	B u ult. 41	

**Deutschland.**

**Berlin, d. 21. Septbr.** Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, geht das Kronprinzliche Paar mit den ältesten Kindern am 5. October nach Italien abzureisen. Der Kronprinz begiebt sich von Brindisi nach Konstantinopel und von da zur Eröffnung des Suez-Canals, während die Frau Kronprinzessin mit den Kindern nach der französischen Schweiz geht.

Der König begiebt sich nach seiner Rückkehr von Mecklenburg direkt nach Baden-Baden, wo am letzten Tage dieses Monats, wie seit Jahren, die Feier des Geburtsfestes der Königin Augusta begangen wird. Zu diesem Tage wird auch der Fürst Karl von Rumänien nach Baden kommen, um der Königin seine Glückwünsche zu bringen und beiden Majestäten einen Besuch abzustatten. Ob der Fürst nach seinem früheren Plane auch nach Berlin kommen wird, scheint ungewiss.

Von der Reise des Grafen Beust nach Saint-Cloud ist keine Rede mehr. Es wird vielmehr, wie die „N. Fr. Pr.“ aus verlässlicher Quelle erfährt, der Reichskanzler bereits am Donnerstag, längstens am Freitag den 24. d. in Wien zurück erwartet.

Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers von Rußland gehen wieder bedenkliche Gerüchte um. Nicht nur körperlich, auch geistig soll der Monarch leiden. In Livadia, wo er gegenwärtig weilt, soll er, von Melancholie befallen, sich tagelang geweigert haben, irgend Jemanden zu sehen.

**Frankfurt a. M., d. 19. September.** Die Ausweisungsangelegenheit hat jetzt eine sehr überraschend günstige Wendung für alle diejenigen genommen, welche die Auswanderungserlaubnis in Händen haben, zur Zeit aber noch keinem andern Staat angehören. Der sechzehnjährige Sohn eines hiesigen Particuliers wurde, wie bekannt, bei Offenbach über die Grenze geführt. In Offenbach angekommen, wurde er von der dortigen Polizei befragt, woher er sei, und ob er genügende Substanzmittel aufzuweisen habe. Da er leichteres verneinte, so wurde ihm bedeutet, daß man ihn nur zwei Tage in Offenbach dulden und dann, dem sogen. Cobureoer Vertrag gemäß, in seinen Geburtsort zurücktransportiren werde. Bekanntlich müssen nach dem genannten Vertrag alle Heimathlosen von ihren Geburtsorten aufgenommen werden.

**Vermischtes.**

Aus dem benachbarten Anhalt wird folgende Jagd-Anekdote berichtet: Ein vornehmer Herr hatte mit einem Gaste aus Frankreich Erlaubniß erhalten, in der Gegend von Cöthen Jagd auf Hühner zu machen. Der anstehende Förster wußte sich dem Franzosen, der kein Wort Deutsch verstand, durch Gebärden ziemlich verständlich zu machen; die Jagdgäste richteten eine gewaltige Verheerung im Volk der Hühner an; da ging plötzlich eine Falanhenne auf und fiel sofort unter dem Feuer des Franzosen. Das war für den ächten, altanbaltischen Förster zu viel, er setzte sich wüthend in die Kniekehlen und schrie den Franzosen an: „Dunderwetter, ne chasses pas le madame!“ Der Franzose verstand richtig dieses Jägerfranzösisch, sein Begleiter aber lag vor Lachen auf dem Rücken. Seitdem wird auf den Anhaltischen Jagden die Falanhenne „le Madame“ genannt.

Vor dem Manne einer Schwurgerichte wird demnächst ein Prozeß verhandelt werden, der seit einiger Zeit in und außerhalb Mannheim viel von sich reden macht. Es handelt sich um eine Mystification, die, wie man vermutet, in Folge verschämter Liebe, auf Kosten zweier achtbarer Personen planmäßig und geschickt durchgeführt wurde. Der weibliche betrogene Hehl, die Vorsteherin eines hiesigen renommierten Geschäftes, erhielt von einem bekannten hiesigen Arzt, dessen berühmter Vater in Heidelberg lebt, einen Heirathsantrag. Wegen angeblicher Einsprache des Vaters mußte das sich gestaltende Verhältniß aufs Strengste geheim gehalten und Alles vermieden werden, was Argwohn und Aufmerksamkeiten Anderer erregen konnte. Man mußte vorläufig darauf verzichten, sich zu sprechen; aber man durfte sich in einer lebhaften Correspondenz der süßen Geheimnisse und des ungeahnten Glückes freuen, sich der Schilderung zarter Selenzustände, dem Austausch liebeschwärmerender Gefühle gegenseitig unbehindert überlassen. Kostbare Geschenke begleiteten die Briefe. Die mystifizierte Braut wurde veranlaßt, ihr Geschäft aufzugeben und sich nur mit der Besorgung ihrer Aussteuer zu befassen, die einer Prinzessin würdig sein soll. Inzwischen wurde der Widerwille des Vaters besiegt und ein Tag festgesetzt, an welchem die wonneberauschte Braut sich ihrem künftigen Schwiegervater vorstellen und den Geliebten zum ersten Mal sprechen sollte. Es war der Tag der Entscheidung. Der erkaunte Vater durchschaute sofort die Intrigue, von welcher sein Sohn kein Wort wußte. Die Handschrift des Letzteren soll auf das Täuschendste nachgemacht sein. Man kann sich denken, wie gespannt das Publicum auf die Enthüllungen ist, die diese cause célèbre bringen wird.

Victor Hugo, der Einsiedler von Guernesey, erfährt in Folge seines Aufstretens beim Friedenskongreß in Lausanne wieder verschiedene Angriffe. So schreibt ein Pariser Correspondent über Victor Hugo: Auf Guernesey weiß man ganz genau, wie man mit ihm daran ist. Alle, die herüber kommen, werden ihm gemeldet; sie versammeln sich in einem Vorraale, den Victor Hugo durch ein Fensterchen (einen „Judas“ nennen die Franzosen ein solches Fensterchen) beobachten kann. Sind die Versammelten gute Freunde, dann tritt der cordiale Empfang ein; der Dichter kommt lachend und freundlich herein und fröhlich mit den Freunden. Sind es neugierige Fremde, so giebt es den majestätischen Empfang; der Grand Seigneur nimmt Huldigungen an. Sind es aber Franzosen und Parteigenossen, dann haben wir „Pou-

trée sombre.“ Er stößt die Thür auf; der Märtyrer-Dichter steht da in einem Ueberrock, dessen Kragen wie zufällig aufgeschlagen ist. Tiefe Stille. Die Anwesenden fassen nach den kalten Händen, und aus dem Munde des Dichters hört man nur einzelne Worte: „Hoffnung, Dank, Brüder“ u. s. w. Er ist ganz der Mann, der nur von dem „bittern Brode der Verbannung“ lebt, der „mit Schmerzen französisches Dorn in fremde Lüfte haucht“, der weinend „die Treppe der Verbannung auf- und niedersteigt.“ Es ist widerlich, wenn ein so begabter Mann, wie V. Hugo, solche Komödien treibt.

Lüttich, d. 19. Septbr. Das Schützenfest hat mit der Begrüßung der Schützen durch den Bürgermeister Hrn. v. Andrimont im Saale des Rathhauses begonnen. Der Bürgermeister hielt eine Bewillkommungsrede; er sprach von der Eintracht aller Völker, die aus gegenseitiger Bekanntheit und Achtung hervorgehen werde; wenn es einmal liberal Licht geworden, dann würden die Grenzen nur noch administrative Abtheilungen sein und „alle Wälle fallen, die uns noch hindern, uns die Hände zu reichen.“ Die Rede wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen, dann der Champagner getrunken und darauf erhielt jeder der Schützen eine Medaille zum Andenken des Festes. Die Vertheilung dieser Medaillen geschah durch die schönsten Damen der Stadt, welche als Zeichen ihres Amtes eine Schärpe in den belgischen Nationalfarben trugen. Die Eröffnung des Schießens selbst hat verhältnismäßig im Stillen stattgefunden, da nur wenig Schützen auf dem Stande erschienen waren. Bei dieser Eröffnung hat ein Mitglied des Schützen-Collegiums im Namen der Stadt die Begrüßungsrede gehalten. Die englischen Volontairs zählen weit über tausend, sie werden von dem Obersten Thompson commandirt und befehlen aus Abtheilungen von 100 Regimentern aller Waffengattungen und in den verschiedensten Uniformen. Der Oberst Lord Sinton begleitet sie. Das Bataillon der Nationalgarden des Seine-Departements wird von dem Commandanten Treitt und dem Stabsmajor Lafitte befehligt. Diesem Corps haben sich verschiedene Offiziere der Mobilgarde, dann Pompiers und Franc-tireurs aus verschiedenen Departements angeschlossen. Das französische Corps führt eine vollständige Regimentsmusik von 60 Mann mit. Holland, Deutschland, die Schweiz und Italien sind durch Deputationen vertreten. Die Gesamtschärpe der fremden Schützen beläuft sich auf 3000 Mann.

[Einundzwanzig Kinder verbrannt.] Ueber einen furchtbaren Unglücksfall berichtet man aus Raboim im Neutraer Comitate unterm 15. d.: Gestern, etwa um 4 Uhr Nachmittags, kam, in welcher Weise, ist noch nicht aufgeklärt, in einer fast am Ende des Marktplatzes gelegenen Scheune Feuer zum Ausbruche, das thausächlich binnen kaum fünf Minuten den größeren Theil des Dries ergriffen und in ein helloderndes Feuermeer verwandelt hatte. Ein schon seit länger als 24 Stunden wüthender Sturm trug das gefährliche Element von Dach zu Dach, schleuberte die Brände weithin über die Straße, entzündete so entfernt stehende Gebäude, wie die alte Brauerei, die Spiritus-Brennerei u. s. w., und machte es durch die unerhörte Wuth, mit welcher er die Flammen anfauchte und über alles Brennbares ausbreitete, den Bewohnern des Dries unmöglich, sich den vom breiten Flammengürtel umwoogenen Heimsstätten zu nähern, in welchen viele dieser Unglücklichen ihre zurückgelassenen Kinder wußten. Binnen einer halben Stunde war denn auch der ganze Markt bis zu den entferntesten Scheunen, Krippen und Außenwerken hin eine einzige glühende Feueresse, in welcher einundzwanzig Kinder den gräßlichsten Tod fanden. Von den mehr als 130 Häusern, welche der schöne betriebene Marktplatz noch vor wenigen Stunden geziert, waren um 6 Uhr Abends außer der Kirche, dem Schul- und Pfarrhause und dem bischöflichen Schlosse nur noch fünf Häuser unversehrt. Der ganze übrige Markt brannte bis auf die Grundmauern nieder, so daß absolut nichts, weder Fahrnisse noch Vieh, noch die aufgeschichteten Frucht- und Futterorräthe gerettet werden konnten. Die Einwohner sind zum größten Theile Bettler geworden, da nur Wenige ihre Habe versichert hatten, und beweinend außerdem noch Viele, so der bischöfliche Heger, dessen drei kleine Sprößlinge in den Flammen umkamen, ihre einem so gräßlichen Boole zum Opfer gefallenen Kinder.

**Aus der Provinz Sachsen.**

Die Wahlen zu den Provinzial-Synoden sind vollendet und dürfte als Termin der Eröffnung der 2. November, als äußerster Termin des Schlusses der 19. November festgestellt werden. Zu den 101 Mitgliedern der Sächsischen Provinzial-Synode tritt noch der von der theologischen Facultät in Halle zu entsendende Professor der Theologie hinzu, dessen Wahl erst im October stattfinden kann, so wie der König sich vorbehalten hat, bis auf den sechsten Theil der Gesamtsynode geistliche und weltliche Mitglieder zur Provinzial-Synode zu ernennen. Nach vorläufiger Schätzung stimmten bei den Wahlen zur Sächsischen Provinzial-Synode ungefähr drei Fünftel der Gewählten für Beibehaltung der Vorschlagsliste, zwei Fünftel für freie Wahlen. (Von den 89 Synoden dagegen 70 für, 19 wider die Vorschlagsliste.) Zwei Fünftel werden als Vertreter des lutherischen Bekenntnisses, zwei Fünftel als Vertreter der Union bezeichnet, das letzte Fünftel ist unbestimmt.

**Nachrichten aus Halle.**

Am 22. September. Einer der bei der Ermordung des Dienstknechts Weiche (siehe unsere gestrige Nummer) muthmaßlich Beteiligten ist heute Morgen hier ergriffen und an die Untersuchungsbehörde abgeliefert worden.

**Die Schönheit der Darstellung A. v. Humboldt's.**  
Denjenigen unserer Leser, welchen die Anmut und Klarheit der Schriftsprache A. v. Humboldt's durch Studium oder Lektüre nicht näher bekannt ist, wird eine Probe nicht unerwünscht sein, welche der Einleitung zum 1. Bande des „Kosmos“ entlehnt ist:

Wenn wir über die verschiedenen Stufen des Genusses nachdenken, welchen der Anblick der Natur gewährt, so finden wir, daß die erste unabhängig von der Einsicht in das Wirken der Kräfte, ja fast unabhängig von dem eigenthümlichen Charakter der Gegend ist, die uns umgibt. Wo in der Ebene einfrörmig gefällige Pflanzen den Boden bedecken und auf grenzenloser Ferne das Auge ruht, wo des Meeres Wellen das Ufer sanft bespülen und durch Ulmen und grünen Seetang ihren Weg bezeichnen: überall durchdringt uns das Gefühl der freien Natur, ein dumpfes Ahnen ihres „Bestehens nach inneren ewigen Gesetzen.“ In solchen Anregungen ruht eine geheimnißvolle Kraft; sie sind erheitend und lindern, stärken und erfrischen den ermüdeten Geist, befähigen oft das Gemüth, wenn es schmerzlich in seinen Tiefen erschüttert oder vom wilden Drange der Leidenschaften bewegt ist. Was ihnen Entzückung und Fröhlichkeit beibringt, entspringt aus dem fast bewußtlosen Gefühl höherer Ordnung und innerer Gesetzmäßigkeit der Natur; aus dem Eindruck ewig wiederkehrender Gebilde, wo in dem Besonderen des Organismus das Allgemeine sich spiegelt; aus dem Kontraste zwischen dem sittlich Unendlichen und der eigenen Beschränktheit, der wie zu entfliehen strebt. In jedem Erdtrichsel, überall wo die wechselnden Gestalten des Thier- und Pflanzenlebens sich darbieten, auf jeder Stufe intellektueller Bildung sind dem Menschen diese Wohlthaten gewährt.

Ein anderer Naturgenuß, ebenfalls nur das Gefühl ansprechend, ist der, welchen wir nicht dem bloßen Eintritt in das Freie (wie wir tief bedeutsam in unserer Sprache sagen), sondern dem individuellen Charakter einer Gegend, gleichsam der physionomischen Gestaltung der Oberfläche unseres Planeten verdanken. Eindrücke solcher Art sind lebendiger, bestimmter, und deshalb für besondere Gemüthszustände geeignet. Bald ergreift uns die Größe der Naturmassen im wilden Kampfe der entzweiten Elemente oder, ein Bild des unbeweglich Starren, die Dede der unermeßlichen Grasfluren und Steppen, wie in dem gestaltlosen Flachlande der neuen Welt und des nördlichen Asiens; bald fesselt uns, freundlicheren Bildern hingegeben, der Anblick der bebauten Thäler, die erste Ansehlichkeit des Menschen, von schroffen Felsfichten umringt, am Rande des schäumenden Gießbachs. Denn es ist nicht sowohl die Stärke der Anregung, welche die Stufen des individuellen Naturgenusses bezeichnet, als der bestimmte Kreis von Ideen und Gefühlen, in denen sie erzeugen und welchen sie Dauer verleihen.

Darf ich mich hier der eigenen Erinnerung großer Naturszenen überlassen, so gedenke ich des Deans, wenn in der Mitte tropischer Nächte das Himmelsgewölbe sein planetarisches, nicht funkelndes Sternenschild über die sanftwogende Wellenfläche ergießt; oder der Waldhüter der Cordilleren, wo mit kräftigem Triebe hohe Palmenstämme das düstere Laubdach durchbrechen und als Säulengänge hervorragen, „ein Wald über dem Walde“; oder des Pflks von Teneriffa, wenn horizontale Wolkenschichten den Aschengegel von der unteren Erdoberfläche trennen, und plötzlich durch eine Öffnung, die der aufsteigende Luftstrom bildet, der Blick von dem Rande des Kraters sich auf die weinbeckenartigen Hügel von Drotava und die Hesperidenärten der Küste hinabstreckt. In diesen Szenen ist es nicht mehr das stille, schaffende Leben der Natur, ihr ruhiges Treiben und Wirken, die uns ansprechen; es ist der individuelle Charakter der Landschaft, ein Zusammenfließen der Umrisse von Wolken, Meer und Küsten im Morgendufte der Inseln; es ist die Schönheit der Pflanzenformen und ihrer Gruppierung. Denn das Ungemessene, ja selbst das Schreckliche in der Natur, alles, was unsere Fassungskraft übersteigt, wird in einer romantischen Gegend zur Quelle des Genusses. Die Phantasie übt dann das freie Spiel ihrer Schöpfungen an dem, was von den Sinnen nicht vollständig erreicht werden kann; ihr Wirken nimmt eine andere Richtung bei jedem Wechsel in der Gemüthsstimmung des Beobachters. Geträumt, glauben wir von der Außenwelt zu empfangen, was wir selbst in diese gelegt haben. Wenn nach langer Seefahrt, fern von der Heimath, wir zum ersten Male ein Tropenland betreten, erfreut uns an schroffen Felswänden der Anblick derselben Gebirgsarten (des Rhonschiefers oder des basaltartigen Mandelsteins), die wir auf Europäischem Boden verlassen und deren Ausbreitung zu beweisen scheint, es habe die alte Erde sich unabhängig von dem äußeren Einfluß der jetzigen Klimate gebildet; aber diese wohlbekannte Erde ist mit den Gestalten einer fremdartigen Flora geschmückt. Da offenbar sich uns, den Bewohnern der nördlichen Zone, von ungewohnten Pflanzenformen, von der überwältigenden Größe des tropischen Organismus und einer ertösenden Natur umgeben, die wunderbar aneignende Kraft des menschlichen Gemüthes. Wir fühlen uns so mit allem Organischen verwandt, daß, wenn es anfangs auch scheint, als müßte die heimische Landschaft wie ein heimischer Volksdialekt uns zutraulicher und durch den Reiz einer eigenthümlichen Natürlichkeit uns inniger anregen, als jene fremde üppige Pflanzenfülle, wir uns doch bald in dem Palmenklima der heißen Zone eingebürgert glauben. Durch den geheimnißvollen Zusammenhang aller organischen Gestaltung (und unbewußt liegt in uns das Gefühl der Nothwendigkeit dieses Zusammenhanges) erscheinen unserer Phantasie jene epischen Formen wie erhöht und veredelt aus denen, die unsere Kindheit umgaben. So leiten dunkle Gefühle und die Verkettung sinnlicher Anschauungen, wie später die Thätigkeit der kombinirenden Vernunft, zu der Erkenntniß, welche alle Bildungsstufen der Menschheit durchdringt, daß ein gemeinsames, gefälliges und darum ewiges Band die ganze lebendige Natur umschlinge.

**Ueber die Reservefonds der Lebensversicherungs-Gesellschaften.**

Es hat in der letzten Zeit eine Zusammenstellung der bei den einzelnen Lebensversicherungs-Gesellschaften versicherten Summen, sowie der Pro-

cente, welche die zurückgestellten Reserven von diesen Summen bilden, durch verschiedene Zeitungen die Kunde gemacht und ist auch in diese Blätter übergegangen. Diese mitgetheilten Resultate sind sehr geeignet, den Laien zu verwirren und darum scheint es uns angemessen, darüber ein Wort zu sagen.

Zunächst ist zu bemerken, daß für diejenigen zurückgestellten Posten, von denen hier die Rede ist, das Wort Reservefond sehr schlecht gewählt ist, denn im gewöhnlichen Leben verbindet man mit diesem Ausdruck einen ganz andern Sinn, als bei den Lebensversicherungs-Gesellschaften. Er ist aber nun einmal usurpirt und nicht wieder zu beseitigen. Richtiger wäre der Ausdruck: Policen-Werth. Was ist aber dieser Policen-Werth? Es wird Jedermann als denkbar einleuchten, daß eine Lebensversicherungs-Gesellschaft ihr Geschäft so betreiben könnte, daß sie ähnlich, wie die Provinzial-Feuer-Societäten, alljährlich pro rata von ihren Mitgliedern gerade nur soviel als Beitrag einzöge, als zur Deckung der vorgekommenen Sterbefälle nötig wäre. Es wird ferner einleuchten, daß bei solcher Verfassung der Gesellschaft gar kein Reservefond nötig wäre, weil ja in jedem Jahre das Nötigste durch Umlage aufgebracht würde. Auf der andern Seite wird man aber auch begreifen, daß die Beiträge bei einer solchen Gesellschaft von Jahr zu Jahr größer werden müßten, weil mit dem Alterwerden der Mitglieder auch die Todesfälle häufiger werden müßten. Dieses Steigen der Beiträge nun bis ins Ungeheime hin ist es aber, was diesen Versicherungsmodus unbequem und unbeliebt macht und darum setzt man jetzt fast überall für jedes Eintrittsalter von hausaus eine sich gleichbleibende Durchschnittsprämie fest. Wie begreiflich, liefert diese im Anfang mehr, als für die Sterbefälle nötig ist, später aber liefert sie das Nötigste nicht mehr und darum muß und wird jede solche Gesellschaft das zu Anfang Zuviel-Eingenommene für die Zeit sparen, wo die Prämie des Eintrittsalters zur Deckung der Sterbefälle-Zeitungen nicht mehr ausreicht. Dieses, durch eine mathematische Formel zu berechnende Zuviel der früheren Prämien-Einnahme ist nun das, was man Reservefond nennt.

Sehen wir den Fall, daß sich eine 30 jährige Person mit 1000 Thlr. versichert hätte, so müßte für diese die betreffende Gesellschaft folgende Posten in ihrer Reserve haben:

- nach einem Jahre 9,74 oder  $\frac{974}{1000}$  % der versicherten Summe
- nach fünf Jahren 49,66 oder  $\frac{4966}{10000}$  % der versicherten Summe
- nach zehn Jahren 107,93 oder  $\frac{10793}{10000}$  % der versicherten Summe
- nach zwanzig Jahren 253,33 oder  $\frac{25333}{10000}$  % der versicherten Summe.

Hieraus geht hervor, daß eine Gesellschaft um so größere Reserven haben muß, je längere Zeit hindurch sie Prämien eingenommen hat.

Aber nicht bloß von der Dauer der Mitgliedschaft hängt die Höhe der Reserve ab, sondern auch vom Eintrittsalter der betreffenden Person. So beträgt die Reserve pro 100 Thlr. Versicherungssumme nach 10 Jahren

bei einer 20jährigen Person	7,255
"      "      30jährigen	10,793
"      "      40jährigen	16,299
"      "      50jährigen	22,680
"      "      60jährigen	29,746

Hieraus geht hervor, daß die Höhe des Procentfußes, welchen die Reserve einer Gesellschaft von der versicherten Summe bildet, an sich gar nichts beweist in Betreff des mehr oder weniger günstigen Zustandes derselben; denn es ist recht gut denkbar, daß eine Gesellschaft, deren Reserve 20 % beträgt, insolvent ist, während sich eine andere bei 2 % im besten Zustande befindet. Diese Reserve-Procent-Berechnung ist demnach nichts weiter, als ein müßiges Spielen mit Ziffern.

**Handel, Industrie und Verkehr.**

— Zur Angenehmheit der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert“ wird aus London geschrieben: Das Schicksal der zusammengebrochenen Albert-Compagnie ist nunmehr entschieden. Am 17., als dem vom Vicekanzler James angelegten Termin für die Petitionen in Sachen der „Albert“, hat das Kabinetgericht den von mehreren Actionären und Policingehabern gestellten Anträgen auf compulsorische Auflösung der Gesellschaft stattgegeben und zwar erfolgt dieselbe nach Waagegabe des Joint-Stock-Company-Act von 1862 und 1867 unter den Bestimmungen dieses Gesetzes. Die vielfachen in letzterer Zeit in der Presse aufgetauchten neuen Reorganisationen fallen daher in ein Nichts zusammen, und der neugebildete Central-Ausschuß der Policingehaber wird nunmehr entweder die Bildung einer neuen Gegenzeitungs-Gesellschaft oder die Transferrierung der noch in Kraft bestehenden Policen an eine andere Gesellschaft in Erwägung zu ziehen haben. Damit ist denn auch jede Veranlassung zur Rücksichtnahme auf die Leiter der Gesellschaft weggefallen und schon am 18. denuncierte eine Anzahl Policingehaber der „Albert“ im Markboroughs Court-Policegericht die Denunciation und fertigte Vorladungen an die Angekündigten aus, worin dieselben aufgefordert werden, zu ihrer Rechtfertigung am 25. d. vor ihm zu erscheinen. Man darf gespannt sein, ob sich die Herren gefallen und was sie zu ihrer Entschuldigung vorbringen werden.

— Auf die von der Waagebureau Kaufmannschaft bei dem Präsidium des Zollbundesrats erhobene und von demselben an das königliche Finanzministerium angegebene Beschwerde wegen der beim Zuckereport im Juni d. J. normirten jeckmonatlichen Frist, nach deren Ablauf erst die Exportvergütung ausbezahlt wird, ist dem Finanzminister der Bescheid ertheilt worden, daß die Provinzialfeuerbehörden angewiesen sind, in den Auerkenntnissen über die Steuererregung für ausgeführten Rübenzucker die Frist zur baaren Zahlung des Vergütungsbetrages wieder, der früheren Bestimmung entsprechend, vom 15. des dritten Monats ab nach demjenigen Monate festzusetzen, für welchen die betreffende Vergütungsliquidation lautet. Als Motiv dieser dem Antrage der Kaufmannschaft entsprechenden Veränderung ist der Umstand angegeben, daß durch die am 1. d. M. eintretende Beschränkung des Rübenzuckerfeuerzwecks (von 9 auf 6 Monate) von diesem Zeitpunkt ab die Gründe befristet sind, welche zu der angeführten Anordnung Veranlassung gegeben haben.

— Die preussische Bank hat den Disconto für Wechsel auf Leipzig auf fünf Prozent erhöht. Das Minimum desselben von 5 Sgr., so wie die Provision von  $\frac{1}{2}$  Prozent, im Minimum gleichfalls 5 Sgr., sind unverändert geblieben.

## Rekanntmachungen.

### Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Subhastation soll nachfolgendes, dem Stockengieser Wilhelm Leopold Oberwein hieselbst gehöriges Grundstück:

das hinter dem Rathhause Nr. 14 belegene, im Hypothekensbuche von Halle vol. 7 Nr. 249 eingetragene Haus nebst Seiten-Hintergebäude, Hof, Garten und Scheune (letztere kleiner Sandberg Nr. 4 belegen) — Nr. 306 der Gebäude-Steuerrolle — jährlich mit 458  $\mathcal{R}$ . Nutzungswerth veranschlagt,

am 16. November d. J.

Vormittag 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert und

am 24. November d. J.

Vormittag 11 Uhr

ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude-Steuerrolle und Hypothekenschein können im Dll. Bureau des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 10. Aug. 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.  
(gez.) Dr. Colberg.

### Notwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth Johann Friedrich Müller hieselbst gehörige, im Hypothekensbuche von Halle Band 27 Nr. 978 eingetragene Grundstück:

„Ein in der kleinen Ulrichsstraße belegenes Haus, Hof und Stallung nebst ganzem Hühnerwasser und darauf haftenden Gasgerechtigkeit, auch Wein- und Bierschankgerechtigkeit, welcher Gasthof die drei Könige genannt wird,

abgeschätzt auf 15,295  $\mathcal{R}$ . 11  $\mathcal{S}$ . 3  $\mathcal{R}$  zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, nebst einem besonders auf 207  $\mathcal{R}$ . 18  $\mathcal{S}$ . abgeschätzten Inventar, soll am 25. November cr.

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Hinrichs an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 8. Mai 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Der Konkurs über den Nachlaß des Handelsmann Ernst Berghold aus Balditz ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Merseburg, den 15. Septbr. 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Zu dem Konkurs über das Vermögen des Gutsbesizers Karl Christian Magdeburg zu Ströben hat die verehelichte Ziegeleibesker Clara Voigt geb. Apel zu Schaffstädt nachträglich eine Forderung von 616  $\mathcal{R}$ . nebst Zinsen angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 5. October 1869

Mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 9 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Merseburg, den 16. Septbr. 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Commissar des Konkurses.  
(gez.) Hindfleisch.

## Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Berlin.

Von diesen Capitalisten sind mir Capitale bis 92,000  $\mathcal{R}$ . wovon jedoch 65,000  $\mathcal{R}$ . nicht unter 5000  $\mathcal{R}$ . 15,000  $\mathcal{R}$ . nicht unter 3000  $\mathcal{R}$ . und 12,000  $\mathcal{R}$ . nicht unter 2000  $\mathcal{R}$ . abgegeben werden sollen, zur Disposition gestellt worden.

Respectanten mit soliden Werthobjecten wollen sich an ihre betreffende Kreisdirection, für Halle = Saalkreis aber an mich direct wenden.

Die Direction für die Provinz Sachsen.  
Eisentraut.

## Ein- u. Verkauf

von  
Juwelen,  
Gold, Perlen, Silber,  
Platin, Güldisch  
u. f. w.

## C. F. Gütig,

Richard Heine, Louis Heine.

Juwelen-, Gold- und Silber-  
Waaren-Handlung.  
Leipzig.

## Fabrik und Lager

Thomastirchhof 18.  
Gefräsanstalt  
Weststr. 47.

## Unterleibsbruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch die Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Schweiz. Gebrauchsanweisung nebst Zeugnissen gratis. Zu beziehen in Lützen zu  $\mathcal{R}$ . 1. 20  $\mathcal{S}$ . sowohl durch den Erfinder selbst, als durch die Herren A. Günther zur Löwenapotheke, Jerusalemstr. 16 in Berlin, und A. Kirschbaum in Leipzig.

## Weinbergs-Verkauf.

Der dem verstorbenen Kaufmann Höffer gehörig gewesene, in der Flur Naumburg nach Flemmingen hin belegene Weinberg mit Weinbergsbaus, soll mit der anhängenden Erndte ertheilungshalber meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist von mir Termin auf  
Donnerstag den 30. Septbr. d. J.  
Nachmittags 3 Uhr  
im Nachlasshause (Naumburg, Herrenstraße) anberaumt.

Der Berg steht bis dahin zur Besichtigung offen und wird gebeten, sich deshalb an Fräulein Hoeffler (im Nachlasshause) zu wenden. Die Kaufbedingungen sind in meinem Geschäftszimmer einzusehen.

Tellemann, Rechts-Anwalt.

## Freiguts-Verkauf.

Dasselbe liegt isolirt,  $\frac{1}{4}$  Stunde von einem Bahnhof der Anhaltischen Bahn, Gebäude neu u. gut. Areal 297 Morg. Feld, 15 M. Wiese, 40 M. gut bestandenes Holz. Vieh: 6 Pferde, 10 Kühe, 300 Schafe, 6 Schweine. Ausfaat: 150 Morg. Weizen u. Roggen. Preis 28 M., Anzahlung 8 M. Näheres Amtmann Schier, Bahnhof Burdorf.

## Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe der Brauerei sind die in brauchbarem Stande befindlichen Braugeräthe, namentlich eine Kupferne Pfanne, eine eiserne Darre, hölzerne Stell., Maisch- und Kuhlbotiche u. f. w. auf dem Rittergute des Generals von Heygendorf zu Heygendorf bei Alstedt aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich melden bei dem Ritterguts-pächter, Amtmann

Bethmann in Heygendorf.

Ein schönes Wohnhaus mit 8 Stuben ic., 2 Feldkabeln, in einer netten Provinzial- und Garnisonstadt, worin seit langen Jahren Eisenhandlung und Zeugschmiederei mit bestem Erfolg betrieben wird, soll von der Besitzerin (einer Wittve) billig und mit einer Anzahlung von höchstens 1000  $\mathcal{R}$ . verkauft und nachgewiesen werden durch

C. Heinboeth in Eilenburg.

## Ein Commis, Materialist,

welcher als solcher 1 bis 2 Jahr servirte, auch mit der Buchführung vertraut ist, wird zum 1. October oder später gesucht. Adressen nebst Originalzeugnissen beliebe man unter der Adresse A. Z. L. poste rest. Halle loco. zu senden.

Die innere Einrichtung einer Elixorien-Fabrik, als Darren, Dampfessel u. f. w., steht billig zum Verkauf beim Deconom Schulz in Wernigerode am Harz.

Die täglich, am Sonntag unter dem Titel „Sonntagsblatt“ erscheinende Gerstenberg'sche)

## Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen,

welche nach auswärts mit den Mittagszügen versandt wird, vertritt den Standpunkt der national-liberalen Partei. Sie ist durch die ganze Provinz Hannover und im Braunschweigischen stark verbreitet, im Fürstenthum Hildesheim, am Harz ic. seit vielen Jahren mehr als irgend ein anderes Blatt gelesen und eingebürgert. Während sie den Interessenten der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe stete Beachtung widmet, bringt sie im politischen Theile Besprechungen der Tagesfragen durch Leitartikel und Original-Correspondenzen, zuverlässige, vollständige und rasche Berichte, unter regelmäßiger Bezug directer Telegramme, sowie im Feuilleton und Sonntagsblatt gute Original-Erzählungen und mannigfaltige Mittheilungen zur Unterhaltung und gemeinnützigen Belehrung.

Der Preis beträgt in Preußen incl. Postaufschlag und Stempelsteuer 1  $\mathcal{R}$ . 7 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{S}$ . außerhalb Preußens incl. Postaufschlag 1  $\mathcal{R}$ . 7 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{S}$ . Inserate, 1  $\mathcal{S}$ . pr. Zeile, mit wirksamster Verbreitung.

Man beachte genau den obigen Titel der Zeitung oder bezeichne sie als Gerstenberg'sche Zeitung.

Hildesheim. Gebr. Gerstenberg.

## Hentschel & Schulz Zwickau.

Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien  
und Prioritäten.

Für eine größere Papierfabrik von Strohh- und Packpapiere wird ein

## bewährter Werkführer

gegen hohes Salair gesucht. Franco-Offerten sub Z. 6487. befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

## Verwalter-Gesuch.

Auf Rittergut Bisau bei Hohen-Mölsen wird ein thätiger, in reiferen Jahren stehender Verwalter zum 1. Novbr. d. J. gesucht. Gehalt 100  $\mathcal{R}$ .

Ein verheiratheter Kuhhirt mit guten Attesten, sowie ein Viehmädchen, finden sofort bei gutem Lohn Dienst. Näheres bei

C. Vogel & Sohn.

Eine junge Dame, welche befähigt ist, der Hauswirthschaft und Küche vorzustehen, findet pro 1. October a. cr. Stellung. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

# Capitalisten und Speculanten

mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß es mir nunmehr durch besondere Einrichtungen gelungen ist, genaueste Auskunft über alle Börsenverhältnisse zu ertheilen, und halte mich zur Ausführung aller derartigen Geschäfte sowohl zur Capitalanlage als Speculation unter reellster Bedienung bestens empfohlen.

**N. R. Levy, Markt 10, Halle a/S.**

## Versammlung des Vereins der Aerzte und Apotheker im Regierungsbezirk Merseburg.

**Donnerstag den 30. September Vormittags 11 Uhr in Köthen (Gasthaus zum Prinz von Preussen).**  
Tagesordnung: Geschäftliches. Anträge auf Statutenänderung.  
Prof. Olshausen: Ueber Puerperalfieber.  
Dr. Hohl: Demonstration galvanokaustischer Apparate.

## A. C. Dressler, große Steinstraße Nr. 10,

empfehlen eine große Auswahl sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison von Hüten in Filz, Sammet, Plüsch, Buckskin und andern Stoffen zu äußerst billigen Preisen.

**Jagd Hüten, Jagdhüte und Jagdmützen**  
in großer Auswahl bei **A. C. Dressler.**

Großes Lager von Herren- und Knabenmützen, sowie Reise- und Hausmützen in den neuesten Stoffen und Farben bei **A. C. Dressler.**

## Wiener u. Erfurter Schuh- u. Stiefel-Bazar, Leipzigerstr. 8.

Durch bedeutende Zusendungen ist das Lager in allen Nummern und Dessins wieder vollständig assortirt und wird dasselbe hiermit dem hochgeehrten Publikum empfehlend in Erinnerung gebracht.

Leicht und dauerhaft

## Emaillirtes Kochgeschirr

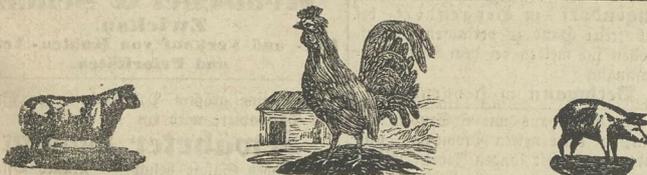
empfehlen

**Otto Linke.**

grösste Auswahl, billigste Preise.

**Eimer von Eisenblech**, verzinkt, lackirt, emaillirt, sowie **Milchkannen, Milchimer, Milchsatten, Melkfässer,**

billigst bei **Otto Linke,** große Ulrichsstraße Nr. 4.



Der letzte diesjährige colossal-große Transport von mehreren Hundert Southdown- und anderen Böcken und großen Yorkshire-Ebern u. Mutter-Schweinen traf heute zum Verkauf bei mir ein.

**H. C. Salomons, Importeur in Güsten, Bahnstation bei Bernburg.**

Zu vermieten ist noch die Bel-Etage im Hause vor dem Steinhore 18a.

Zu vermieten 1 H. Wohnung: Stube, Kammer und Küche vor dem Steinhore 18a.

Harmoniums stets vorräth. b. C. Benemann, Dögelbauer, El. Lerchenfeld Nr. 3, part.

**Große fette Kieler Bücklinge** treffen täglich ein **Boltze.**

Ein schwarzer Hund ist mir zugelaufen. Der Eigentümer empfängt ihn zurück gegen Insetionsgebühren und Futterkosten in Merseburg Nr. 1.

Schauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.



**Regelmässige Passagierbeförderung** von Gustav Böhme & Co. in Hamburg am 1. und 15. jeden Monats direct

von Hamburg nach New-York. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe **Gustav Böhme & Co.,** concessionirte Expedienten in Hamburg.

**Ultramarin-Waschblau** bis zu den feinsten Sorten, im Ganzen und Einzelnen in der Fabrik von **Friedr. Schlüter Söhne,** Merseburger Chaussee 14.

**Kieler Fett-Büchlinge, Geräucherten Rheinlachs, Westphälischen Pumpernickel** empfiehlt **C. Müller.**

**Säsen und Rebhühner** kauft zum höchsten Preis **C. Müller.**

## Presshese.

Ein gewerbe- und handeltreibendes Publikum erlaube ich mir auf meine täglich frische **Presshese** aufmerksam zu machen. Bei Abnahme von  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{3}{4}$  Ctr. gebe ich dieselbe zum Fabrikpreis ab. Bestellungen zum bevorstehenden Feste bitte ich mir bis zum 26. September zukommen zu lassen.

**A. Neubert, Bäckmeister,** Dberglauch 41.

Zur Herbstbestellung empfehlen **Super-Phosphat, Kalidünger** zu Fabrikpreisen **Meissner & Zimmermann,** Leipzigerstraße 77.

**Ungarischer Kronen-Weizen,** welcher sich seit 3 Jahren vorzüglich bewährt hat und pro Morgen  $23\frac{1}{2}$  Berl. Scheffel Ertrag liefert, ist, so weit der Vorrath reicht, zur Saat abzulassen. Preis pro Scheffel 4  $\frac{1}{2}$  ab hier. Proben werden auf Wunsch versendet. **Schallenburg bei Sommerda,** im September 1869. **E. Wolff.**

**Berliner Weissbier-Salon.** Sonnabend den 25. Sept. Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch.

**Gerbstedt.** Zu unserem Abschließen den 26. u. 27. September laden wir Auswärtige hiermit freundlichst ein der Vorstand der Schützengesellschaft zu Gerbstedt.

**Sochetlau.** Sonnabend den 25. September ladet zum Wurstfest ein **Nohde.**

**Familien-Nachrichten.** **Verlobungs-Anzeige.** Die Verlobung ihrer Tochter **Pauline** mit **Herrn Robert Kieler** auf Merseburg beehren sich hiermit anzukündigen **Ferd. Hafenhauer** und Frau. **Quedlinburg, den 21. September 1869.**

Berlin, den 21. September.

Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, sollen außer der Kreis-Ordnung auch noch eine ländliche Gemeinde-Ordnung und auch ein Gesetz über die Polizei-Verwaltung dem nächsten Landtage vorgelegt werden.

Der Entwurf einer Novelle zum Pensionsreglement für Civilbeamte, welchen der Finanzminister v. d. Heydt dem Staatsministerium vorgelegt hat, enthält nichts Neues und nur eine erhebliche Abänderung dem Bestehenden gegenüber. Die Pensionsberechtigung beginnt nämlich schon nach 10jähriger Dienstzeit mit 20/30 der Besoldung, während bis jetzt 15 Jahre Dienstzeit erforderlich sind, um Pension beziehen zu können; die Pension soll auch jedes Jahr um 1/80 steigen. Der höchste Pensionsatz nach dem Entwurf soll 60/80 bei 50jähriger und längerer Dienstzeit betragen.

In der heutigen Vorabstimmung des ersten Berliner Wahlbezirks erhielt von 242 Stimmen Kreisgerichtsrath Klog 193, v. d. Leden 32; die übrigen Stimmen gesplitteten sich. Klog ist mithin definitiver Kandidat.

Auf Grund der durch Königliche Bestimmung vom 1. April für dieses Jahr bei der Armee angeordneten, und gegenwärtig in Ausführung gebrachten Reduktionsmaßnahmen, sowie durch eine gegen die Vorjahre theilweise später festgesetzte, und bei einzelnen Waffen (Infanterie, Pioniere und Festungsartillerie) auf eine geringere Zahl bemessenen Rekruteneinstellung u. s. w., sieht man bei der Militärverwaltung pro 1869 eine Ersparniß von annähernd 2 Millionen Thaler entgegen.

**Bemerktes.**

Der Graf von Paris hat Schülze-Delitzsch ein Exemplar seines Werkes über die Gewerkevereine in England übersandt; anknüpfend daran hat sich ein lebhafter Briefwechsel zwischen den Genannten entsponnen, welcher insbesondere die Gestaltung der Arbeiterfrage in Frankreich betrifft.

Nach der „Deutschen Bade-Zeitung“ sind in diesem Jahre bis zum 8. September in Baden-Baden 49,275 Kuräste gewesen, in Karlsbad 13,430, in Ems 10,344, in Homburg 16,051, in Kissingen 7069, in Marienbad 6061, in Nauheim 3869, in Norderny 3531, in Rehme 2660, in Pyromont 7035, in Schwalbach 5216, in Wiesbaden 38,146, in Wildbad 5813 u. s. w.

Stettin, d. 20. September. [Pfalzbaute nachgrabungen.] Bekanntlich war vom Kultusminister ein Fonds von 500 Thlr. zur Untersuchung der Pfalzbauten bei der Stadt Daber ausgesetzt worden. In den Tagen vom 15. bis 18. haben nacheinander die ersten Nachgrabungen stattgefunden, zu welchen von Seiten der Regierung Herr Professor Birchow aus Berlin als Sachverständiger besonders eingeladen war. Die Ausgrabungen selbst fanden unter Leitung des Herrn Regierungsbaurath Homan hierseits statt. Außerdem wohnten mehrere Altertumsfreunde, u. A. der Landrath a. D. v. Dieß, der Rittergutsbesitzer Mühlbeck, den interessanten Arbeiten bei. Das Resultat derselben war der unzweifelhafte Nachweis ausgehörter Pfalzbauten, welche sich längs der in den Daber'schen See hineinragenden Halbinsel hinzogen. Dem Anschein nach sind diese Pfalzbauten von ihren Bewohnern einst niedergebrannt und verlassen worden, denn sämtliches eidenes Pfalzwerk erwies sich bis zum Niveau des Wassers verkohlt. Geräthschaften aus der Steinperiode gelang es bis jetzt nicht aufzufinden, die ausgegrabenen Gegenstände rühren sämtlich aus der Eisenperiode her. Man fand zwei eiserne Arzte, Schwerter, Rüstungen von Sporen und einen eisernen Priem, außerdem zahlreiche irdene Töpfe, die insofern bei der Veräufung in Scherben zerfielen. Von Thierresten fanden sich eine Menge Knochen unseres Hauschweins, Hammelrippen und Ziegenknochen. Einzelne kurze starke Schenkelknochen scheinen von Bären herzukommen, doch steht darüber die nähere Untersuchung noch bevor. Erwähnenswerth ist noch der Fund eines wohl erhaltenen Kieferes, der von einem etwa zehnjährigen Pferde herrührt. Die Untersuchungen werden Anfangs nächsten Monats fortgesetzt werden, zu welchem Zeitpunkt Professor Birchow wieder in unserer Provinz anwesend sein wird.

In Klein-Schliewitz, Regierungsbezirk Marienwerder, fand vor Kurzem ein Bauer in einem ihm gehörigen Buch einen eisernen Kasten, der ungefähr 2 1/2 Scheffel Guldenstücke enthält, die der Zeit Augusts III. entstammen. Raub war die Sache ruckbar geworden, als sofort eine Menge Handelsleute sich einfanden, die um den Schatz zu feilschen anfingen. Auch der Pfarer zu Groß-Schliewitz hörte davon und ließ den Finder warnen das gesunde Geld vorzeitig loszuschlagen. Merkwürdigerweise schien der Bauer durch diese Warnung nur zu größerer Eile angespornt zu werden, denn er entäußerte sich des Schatzes gleich darauf für ca. 300 Thlr. preussisches Geld. Die Käufer scheinen ein brillantes Geschäft gemacht zu haben, zumal sich unter den Münzen viele „rothe“ befunden haben sollen.

Auf dem Kirchhofe von Stofe Pogis ist der letzte Abkömmling der berühmten Familie Penn, von welcher der Staat Pennsylvanien seinen Namen hat, begraben worden. Mit der Gründung des genannten großen Staates hat es folgende Bewandniß: Admiral Penn, welcher dem Staate zur Zeit Karl II. gute Dienste geleistet und beträchtliche Geldsummen vorgestreckt hatte, wurde in seinem Wunsch, zum Lord Ermouth gemacht zu werden, dadurch enttäuscht, daß sein Sohn William den Quäkern beitrug. William Penn wurde zweimal verhaftet, einmal, weil er einem Gottesdienste der genannten Secte beigewohnt hatte. Nach dem Tode seines Vaters erhielt er von

der Krone zur Begleichung von dessen großen Ansprüchen eine ganze Nordamerikanische Provinz westlich vom Delawareflusse, und hier gründete und regierte er den großen Staat Pennsylvanien.

— Yvetot, von Branger im „König von Yvetot“ besungen, wird bald auf eine reellere Weise als durch die Dichtung unsterblich gemacht werden. Ein dortiger Hutmacher hat nämlich unser an Erfindungen so reiches Jahrhundert um eine neue bereichert. Er hat einen Leuchthut erfunden, mit welchem er in getreuer Nachahmung des Branger'schen Königs, der bloß mit einer baumwollenen Nachtmütze gekrönt ist, seinen Kunden das Haupt bedecken wird. Dieser Leuchthut ist zur Aufnahme einer Laterne eingerichtet und macht es einem Jeden möglich, selbst in dunkelster Mitternacht sein eigener und fremder Leute freundlicher Leistern zu sein. Natürlich findet die Erfindung sofort univervelle Anerkennung, Febermann wird Laternenträger und — man bedenke nur, welche Summen Geldes jährlich allein Herr Hausmann in Paris an Straßenbeleuchtung ersparen und dem General Leboeuf zur Fabrikation neuer Chassepots zur Verfügung stellen kann! Ohne Frage, der Hutmacher von Yvetot ist ein Wohlthäter der Menschheit und man würde ihm sofort ein Denkmal errichten, wenn auch nur, um ihn schon bei Lebzeiten in Stein gehauen zu sehen, wenn nicht jede Nacht sein lebensvolles Denkmal wäre. Unsere Straßen und Plätze werden bei Nacht wie frisches Gehölz in Sommernächten aussehen, in welchem sich eine Masse Johanniskäfer und Irrlichter Penzbezouss geben, und diese fortdauernde Illumination wird so allgemein werden, daß in künftigen Zeiten, wenn zu Ehren eines hohen Gastes illuminirt werden soll, man tiefe Dunkelheit vorsehreiben wird, auf daß Febermann sein eigenes Licht sein müsse.

**Internationaler Friedens- und Freiheits-Congreß.**

In der zweiten Sitzung des Kantoner Congresses der Freiheit und Friedensliga ging es sehr tumultuös zu. Ein Redner, Gander von Chicago, erklärte den Krieg für eine Monstruosität, als eine Anbahnung aller Verbrechen, daher er, um zum Frieden zu gelangen, auch nur friedliche Mittel anwenden müsse und allen bewaffneten Revolutionen entzagen müsse, was eine förmliche Opposition hervorrief. Daß die Aufhebung des Krieges nicht durch die Regierungen der Großstaaten herbeigeführt wird, sagte der Redner, ist sicher, weil sie zu egoistisch und zu wenig großherzig sind; dagegen treibe der „Geist der Freiheit“ in den kleineren Staaten, wie Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark. Die Bürger dieser Länder sollen in ihre Regierungen dringen, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Dann würden sie die Lenker der öffentlichen Meinung in Europa sein. Mit Enthusiasmus wurde ein Vortrag des Professors Buisson von Neunburg aufgenommen, welcher durch die Erzählung Propaganda machen will. Die Verheerung der Kriegesheben, eines Alexander, eines Friedrich des Großen soll aus den Schulen verbannt werden. „Nieder mit dem Gott der Armeen, nieder mit dem Gott der Napoleon!“ rufft der Redner. Benedy beantragt, den Vortrag Buisson's in 300,000 Exemplaren drucken zu lassen, um mit der vorgeschlagenen Propaganda einen Anfang zu machen, was aber nicht beliebt wird. Eben so findet ein Antrag des waadtländer Oberrichters Bury keinen Anklang, an sämtliche europäische Regierungen einen Aufruf zur Bildung eines internationalen Schiedsgerichts zu erlassen. Ähnlich sprachen noch mehrere Redner.

Am 18. Sept. Vormittags von 10 bis 1 Uhr erlebte der Congreß die polnische und orientalische Frage. Der Antrag der Mehrheit des Central-Comit'e's in der ersten Frage lautet: In Erwägung, daß der Frieden und die Freiheit Europa's nur auf einer festen Basis ruhen können, wenn sie auf der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit aller Völker beruhen, welche in Erwägung ferner, daß eine der wesentlichsten Bedingungen für die Constatirung der europäischen Föderation das Eingehen zwischen den russischen, orientalischen und occidentlichen Demokratien ist, erklärt der Congreß: Die polnische Frage, die orientalische Frage und die egoistische Frage müssen wie alle anderen praktisch gelöst werden durch die metrische Anwendung des allgemeinen Prinzips der Autonomie der Völker. In Uebereinstimmung hiermit und indem ein eingehendes Studium der verflochtenen mit diesen Fragen verbundenen Interessen für notwendig erkannt wird, beschließt der Congreß, daß eine aus fünf Mitgliedern bestehende Special-Commission ernannt werde, welche beauftragt werden soll, alle auf diese Fragen bezüglichen Dokumente zu sammeln und weiß das Central-Comit'e an den Präsidenten und die Mitglieder dieser Commission zu ernennen. — Der Berichterstatter General Boine (ein polnischer Flüchtling) befrwortete diese Anträge. Von deutscher Seite (Gesamtheit, Gustav Vogt, Ludwig Simon und Benedy) wird beantragt, die Worte „egoistische Frage“ zu streichen und dafür zu setzen: und die slavischen Völkersämme. Die Nothwendigkeit einer Wiederherstellung Polens wurde namentlich von Benedy betont. Die Anträge der Commission wurden mit der von den Deutschen befrworteten Aenderung angenommen.

**Naturforscher-Versammlung in Innsbruck.**

Innsbruck, d. 18. September. Nachdem am halb zehn Uhr im Theater die feierliche Eröffnung durch den Landes-Statthalter, Baron Laffer, und durch den Bürgermeister von Innsbruck stattgefunden, und nachdem die Statuten durch den zweiten Geschäftsführer, Professor Barth, verlesen waren, begannen die eleganten Verhandlungen der Naturforscher-Versammlung. Als erster trat Professor Helmholtz das Wort und hielt einen Vortrag über die Entwickelungsgeichte der neueren Naturwissenschaft, dessen Gang wir im folgenden skizziren: Im Beginn hob er die Wichtigkeit der Specialisirung in der Naturwissenschaft hervor. Je enger das Feld, sagte er, desto tüchtiger pflegen die Arbeiten zu sein. Es hegen daher die Gelehrten Mißtrauen gegen Speculationen über das Weltall ohne Special-Untersuchungen. Und doch sollte sich der Einzelne, schon um den Muth nicht zu verlieren und richtige Ziele zu verfolgen, des Zusammenhanges mit dem Ganzen bewußt sein. Also ist es auch nöthig, Blicke auf das Ganze zu werfen. Namentlich ist dies bei der öffentlichen Sitzung der Naturforscher-Versammlungen am Plage, um welche sich auch das Publikum sammere. Auch ist die Naturwissenschaft nicht nur durch technische Erfindungen, sondern auch durch geistigen Einfluß für die Menschheit von höchster Bedeutung. Von ihr lernten auch andere Wissenschaften die exacte Forschung. Er wolle daher, schließt er diese Einleitung, die Fortschritte der Naturwissenschaften in den letzten Jahren, welche zu großen, allgemeinen Principien führten, kurz andeuten suchen. Die Grundlage der Naturwissenschaft erwirkelt er in der Annahme von der vollen Gesetzmäßigkeit der Natur. Er erzählt, wie diese zuerst in der Mechanik des Himmels, in der Astronomie, zur Geltung kam. Das Gesetz der Schwere war das erste große Gesetz, das sich auf die gesammte Natur erstreckte. Die Constanz der Materie, wie sie die Chemie in der zweiten Hälfte des vorliegenden Jahrhunderts entwickelte, war ein zweites, allgemeines Naturgesetz. Hierin lag bereits noch ein Weiteres. Wenn Alles sich zunächst auf Anordnung unveränderlicher Elemente, so ist nur noch Aenderung der räumlichen Vertheilung möglich; alle Aenderung ist Bewegung. Mit dieser Folgerung ging es

aber langsam, man kann selbst heute Vieles nicht auf Berechnungsverhältnisse zurückföhren, obgleich dies überall stattdessen, wo wir echte Einfach besitzen. Es ist das Ziel der Zukunft, manach wir streben. Die dem Ziele sind wir durch die Auffindung des Gesetzes der Erhaltung der Kraft näher gerückt. Für gewisse Kreise von Erscheinungen haben es schon Newton und Daniel Bernoulli aufgestellt. Als allgemeines Gesetz sprach es jedoch J. R. Mayer aus Herborn zum erstenmale aus. Durch Experimente über die Wärme wurde seine Anerkennung. Weichen überging hier Helmholtz seine eigenen Verdienste um das Gesetz. Keine Naturkraft ist leistungsfähig in's Unendliche. Die Uhe wird durch das sinkende Gewicht im Gang erhalten; endlich muß der Mensch dasselbe wieder heben. Wasser, das die Mühle treibt, fällt bis zum Meere. Dort wird es von der Sonne als Wolken emporgehoben, von welchen das Wasser wieder herabfallen kann. Die Technik nennt diese beschränkte Leistungsfähigkeit der Kraft Arbeit und drückt sie aus durch ein gehobenes Gewicht. Dadurch haben wir ein gemeinsames Maß für alle Naturkräfte. Hier zeigt sich nun, daß die Quantität der gewonnenen und der noch zu gewinnenden Arbeit durch keinen Vorgang geändert werden kann. Darin besteht das Gesetz der Erhaltung der Kraft. Dasselbe liefert uns ein Bild großartiger Wechselwirkung in der gesammten Natur. Chaotische Massen werden durch die Schwere geballt, Massen, wie sie nach der Spectralanalyse noch heute Nebelstellen bilden. Meteore werden mit der Erde und noch jahrelang mit der Sonne vereinigt. Bei all diesen Zusammenballungen und Incorporationen entwickeln sich enorme Temperaturen; daher die hohe Erdwärme, die einst herrschte und deren Spuren man noch vorfindet. Jetzt aber ist die Sonne die Kraftquelle für alle Bewegung auf der Erde. Sie hebt das Wasser, das sich an den Seiten niederlagert. Dasselbe arbeitet an der Zerkleinerung der Gesteine und legt die geologische Entwicklung fort. Sonnenstrahlen blitzen auf Pflanzen und liefern deren Substanz; Thiere verzehren dieselben, verbrennen sie beim Athmen; sie entwickeln so Wärme und aus dieser Arbeit, ähnlich wie die Dampfmaschinen. Auch in uns Menschen ist es das Gesetz, die schafft; Sonnenstrahlen machen Pflanzen grün und bringen den Wechsel der Erscheinungen hervor. So stellt sich der Zusammenhang zwischen Sonne und Erde unter dem Geetze der Erhaltung der Kraft dar. Im unendlichen Reize läßt es sich durch entsetzliche Temperaturgleichgewichte einen Einblick des Weltalls erkennen. Er beleuchtet sodann den Zusammenhang der Spectralanalyse mit dem Geetze der Erhaltung der Kraft. Auch der Darwinismus harmonirt mit dem Geetze, indem er die volle Geselligkeit der Natur auf die Entstehung der Arten ausdehnt. Helmholtz lobt ihn als einen Versuch zur Erklärung bis dahin unerklärter Erscheinungen, und betont seine Bedeutung, wenn auch vielleicht der Weg, auf welchem sich Darwin die Umwandlung der Arten denkt, nur einer unter mehreren sein sollte. Beim Darwinismus braucht keine übernatürliche Willkürerzeugung mehr einzugreifen, um die Zweckmäßigkeit der Organe bei den belebten Wesen und die wechselseitige Anpassung von deren Arten zu erklären. Die modernen Forschungen über die Sinne führt Helmholtz als ferneren Beleg dafür an, daß deren Zweckmäßigkeit entwickelt und erworben ist. Obwohl sie nur Zeichen der Gegenstände und keine Bilder wahrnehmen, so erweitert sich der Mensch doch die für seine praktischen Zwecke nötige Uebereinstimmung zwischen der Sinnesempfindung und der äußeren Welt. Immer umfassendere Geetze enthüllen sich; daß die verlorene Richtung aber gesund, zeige die Medicin. Willkür im 1840 verewirklichte Helmholtz, damals praktischer Arzt, mit vielen Standesgenossen an der Zukunft der Heilkunde. Seitdem ist sie aber großartig fortgeschritten und die Augenheilkunde zeigt, was sie, auf Physiologie und Physik gestützt, werden könne. Dieser Fortschritt war aber nur Folge der Anwendung der naturwissenschaftlichen Methode auf die Heilkunde. Hier leuchtete Deutschland voran; namentlich hat es dies der Furchtslosigkeit seit vor der Consequenz zu danken. In England und Frankreich herrscht eine gewisse Scheu vor der ungeschminkten Wahrheit, welche alte Traditionen verlegt, auszuweisen; der Deutsche aber erkannte, daß die Wahrheit in sich selbst das Heilmittel trägt. Wir sind hier, endet er, nahe der italienischen Grenze, aber noch auf deutschem Boden. Für die Wissenschaft reicht Deutschland, so weit deutscher Fleiß und deutsche Furchtslosigkeit reichen. Daß die neue medicinische Facultät deutsch sein werde, könne er aus allem Vornommenen schließen. Möge sie jene beiden Tugenden stets aufrecht erhalten, dann werde ihr auch der Zusammenhang mit Deutschland nicht fehlen. (Langer, anhaltender Beifall.)

Professor Remboldt versichert im Namen der medicinischen Facultät, daß sie in diesem Sinne wirken werde.

Als J. R. Mayer nun vortrat, den angekündigten Vortrag zu halten, wurde er mit so lebhafter Beifall begrüßt, als Helmholtz unmittelbar vorher die große, nur mit der des Gravitationsgesetzes zu vergleichende Bedeutung des Gesetzes der Erhaltung der Kraft hervorgehoben und den Redner als Entdecker desselben bezeichnet hatte. Als Gegenstand seines Vortrages gab Dr. Mayer die Beleuchtung einiger Consequenzen der mechanischen Wärmetheorie an. Er beschrieb einen Apparat, bei welchem Arbeit in Wärme durch eine Druckpumpe umgewandelt wird. Derselbe soll die Wärmeeinheit genau erziehen und die directe Bestimmung des mechanischen Wärmeäquivalents gestatten. Hierbei verlor sich aber Dr. Mayer zu sehr in technische Details für den Standpunkt einer allgemeinen Sitzung. Er behauptete sodann die aus der von ihm zuerst aufgestellten Meteoriten-Theorie gezogene Folgerung eines endlichen Stillstandes aller Himmelsbewegungen und sprach sich gegen dieselbe aus. Ferner entwickelte er eine geistreiche Hypothese über die elektrischen Strömungen auf der Erde, welche die Magnetnadel anzeigt. Er betrachtete die Erde als eine große, immerfort thätige Elektricitäts-Maschine. Gewitter sind nur locale Erscheinungen und können daher keine auf die Erde als Ganzes behaltliche Einwirkung ausüben. Nur in den Passatwinden erblickt Dr. Mayer eine genügende Ursache für den Erdmagnetismus. Die unterste Schichte derselben nimmt elektrische Spannung an, fließt nach Norden und bringt dort das Polarlicht hervor. Nähere Begründung dieser Hypothese erwartet Dr. Mayer von dem magnetischen Dipolismus. Endlich wendet er sich zu den Consequenzen, welche die Physiologie aus dem Geetze der Erhaltung der Kraft zog, und bekräftigt dieselben. Er glaubt dreierlei Grundbedingungen: Materie, Kraft und Seele, unterscheiden zu sollen. Selbst eine Schöpfung aus dem Nichts, die doch in deren Widerspruch zu stehen. Selbst die Erhaltung der Kraft heißt, hält der Möglichkeit; zwar kann er den Parallelismus der Gehehen und materiellen Thätigkeit nicht leugnen, bekräftigt aber umförmiger die Identität. Uebernimmt er zu einer „irreführliehen Harmonie“ die Zukunft. Seine Schlussworte zeigten aber, was ihn von den Consequenzen seiner eigenen Entdeckungen zurückzudrehen macht. Eine richtige Philosophie, meint er, müsse auch Propädeutik für die Religion sein.

Daß verschiedene Stellen des Mayer'schen Vortrages, und insbesondere die Schlussworte den größten Theil der Anwesenden höchst reichlich berührten, war natürlich. Man vermühte bei dem großen Entdecker des Gesetzes der Erhaltung der Kraft die von Helmholtz mit Recht so sehr betonte Furchtslosigkeit des deutschen Forschers bezüglich der Consequenzen. Diejenigen, welche den vollen Werth seiner „Mechanik der Wärme“ zu schätzen wüßten, erinnerten daran, daß Newton die Apokalypse Johannis commentirt hat. Doch konnten sie eines gewissen Bedauerns bezüglich der gehöhrten Rede nicht Herr werden, denn nur wenige Lichtpunkte hatte dieselbe, Sonnenstrahlen zwischen kalten Wolken vergleichbar. Schmerzlich vermissen sie die Arbeit seiner früheren Abhandlungen, und die Erklärung, daß Mayer in der Zwischenzeit, seit er jene schrieb, einmal das schwere Unglück einer Geisteskrankheit erlitten habe, schien glaubwürdig. Warum hätte auch Mayer den Neid der Götter nicht erfahren sollen, da über sie das Fatum, das Geze der Erhaltung der Kraft aber selbst über das Fatum herrscht? Seine Ansprache auf ein unerlöschliches Andenken unter den Menschen, als Entdecker der Erhaltung der Kraft, konnten sie ihm doch nicht rauben.

Nach der eben geschlossenen öffentlichen Sitzung fand die Constatuirung der Sectionen statt. Morgen früh findet die Fahrt über den Brenner statt, wo sich Wunder der Natur zu Wundern der Technik gesellen; beide sind aber hervorgerbracht durch dieselben Naturkräfte, und sowohl bei der einseitigen geologischen Formung dieser Gegenden, als bei ihrer Ueberbrückung durch die Eisenbahnen herrschte unweibrdlich das Geze der Erhaltung der Kraft, dessen allumfassende Geltung Helmholtz so meisterhaft in der oben erwähnten Sitzung erläuterte.

## Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

— Im Allgemeinen wenig bemerkt, hat in der vorigen Woche zu Heidelberg die Geologen-Vereinigung stattgefunden, und doch war sie, wie man auch gehöht hatte, jährlich aus allen Theilen Deutschlands und auch vom Auslande besucht. So hatten sich u. A. eingefunden: aus Berlin Geh. Rath Rose, Professor Beyrich, Dr. Emald, Dr. Eck, Bergath Haucheorne; aus Bonn Geh. Rath v. Dechen, die DD. Weiß, Schläger und Franz; aus Breslau Geh. Rath Röder und Prof. Wobösy; aus Halle Bergbaupraktant Duffsen, Ober-Bergath Credner, Bergassessor Gräbelaufen, Dr. Credner und Dr. Düre; aus Rostock Prof. Carsten; Senator Rauer aus Hildesheim, Prof. Olinus aus Dresden, Prof. Sanberger aus Würzburg, Dr. v. Hohen und Dr. Mosca aus Warburg, Dr. Schlöbtsch und Dr. Neumayr aus Wien, die Professoren Quenstedt und Reich aus Erlangen. Die Schweiz hat ihren Altmeister der Geologen, Prof. Studer aus Bern und Defor von Neuenburg geschickt, Frankreich einen seiner ersten Geologen, Prof. Daubree von Paris. Von Heidelberg beteiligten sich Geh. Hofrath Kropp, die Professoren Blum, Leonhard und Benese, die DD. Cohen, Klein, Flocke und Rose, von Karlsruhe die Professoren Knap und Nag. Die Sitzungen am 13. und 15. Sept. fanden jermäßig Morgens unter dem Vorhise des Geh. Rath's v. Dechen statt; am 14. wurden alle Excursionen ausgeführt. Die Verammlung hat als Verammlungsort für das nächste Jahr Breslau gewählt. Während sie tagte, hat die Schweiz einen ihrer ausgezeichnetsten Geologen verloren, den Prof. der Naturwissenschaften Dr. Gottfried Theobald in Gaur. Theobald, ein geborener Kirche und bis in den Anfang der 50er Jahre als Lehrer in Hana, ein geborener er dann nach der Schweiz überzog, war eine wissenschaftlich Notabilität. Namentlich Graubünden verdankt ihm eigentlich erst den Aufschwung und die Erforschung der höchst interessanten geologischen Verhältnisse dieses Cantons.

## Handel, Industrie und Verkehr.

Die in der am 13. d. in Gegenwart eines Notars öffentlich beschriebenen Verlosung von Schuldverschreibungen der 4/5 prozentigen preussischen Staatsanleihe vom Jahre 1848 gezogenen Nummern (deren Verzeichnis dem Staats-Anzeiger vom 21. d. beiliegend) werden den Besitzern mit dem Bemerken geföhndet, daß die in den auslosenden Nummern verzeichneten Kapitalbeträge vom 1. April 1870 ab, täglich mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der zu den Kaiserresolutionen nötigen Zeit von 1 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der Staatschulden-Einlösungskasse von 1 Uhr, Drantenstraße 94, gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 1. April 1870 gezogenen Einlösungsscheinen Ser. VI. Nr. 4 bis 8 nebst Talons bar in Empfang zu nehmen sind. Die Einlösung der Schuldverschreibungen kann auch bei den königlichen Regierungen, Landesregierungen, sowie bei der Kreis- und Kreisregierungen, sowie bei den Bezirks-Hauptämtern in Hannover, Ostpreußen und Posen und Talons einer dieser Kassen einzureichen, welche die der Staatschulden-Einlösungskasse zur Prüfung vorzulegen, und nach erfolgter Feststellung die Anzahlung zu begehren hat. Der Gelbbetrag der etwa fehlenden ungenutzlichen mit abzuliefernden Einlösungsscheine wird von dem zu zahlenden Kapitalbetrage jurdlich vermindert. Die Staatschulden-Einlösungskasse kann sich in einen Schriftverkehr mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsförmigkeit nicht einlassen. Zugleich werden die Inhaber der in der Anlage bezeichneten, nicht mehr verjünglichen Schuldverschreibungen der vorhergehenden Anleihe, sowie der Anleihe aus den Jahren 1854, 1857 und zweiten 1859er, welche in den früheren Verlosungen (mit Ausschluß der am 10. März d. J. stattgehabten der Staatsanleihe von 1848) gezogen, aber bis jetzt noch nicht realisiert sind, an die Erhebung ihrer Capitalien erinnert. In Betreff der am 10. März d. J. ausgelassen und zum 1. October d. J. geföhndigten Schuldverschreibungen wird auf das an dem ersten Tage bekannt gemachte Verzeichnis Bezug genommen, welches bei den Regierungen, Hauptämtern, den Kreis-, den Steuer- und den Forstämtern, den Kammern und anderen größeren Communalstellen, sowie auf dem Bureau der Landräthe und Magisträte zur Einsicht offen liegt. Schließlich wird noch bemerkt, daß von den Schuldverschreibungen der Staatsanleihe von 1848 die Appoints Lit. F. a 10 Thlr. nummern sämtlich ausgelöst und zur Rückzahlung der Capitalien geföhndet sind. Die geföhndigten Obligationen treten vom Tage des betreffenden, nach jeder Verlosung bekannt gemachten Kündigungstermin ab außer Verrechnung.

— Zur Ausführung des die Zuckereinföhrung aus betreffenden Zollvereinsgesetzes hat der Ausuß des Bundesrates des Zollvereins für Zoll- und Steuerwesen die vorbedachten Anweisungen erlassen; so auch über die Controle, unter welcher der Abgabe zur Brantweinbereitung zulassen ist. Danach hat der Einsöhrende, unter Angabe der zu bestehenden Menge, bei der Zollrechtbehörde die Ertheilung eines Erlaubnißscheines zu beantragen, welcher letzterer für die Dauer eines Kalenderjahres ausgestellt wird. Die jöhrliche Abgabe der zur Brantweinbereitung eingehenden Menge erfolgt nach vorheriger Denaturierung Seitens des Abfertigungsbüros durch einen Zusatz von 1 und 1/2 Prozent englischer Schwefelsäure, welche der Bethelligte zu liefern hat, und mit der drei bis vierfachen Menge von Wasser verdünnt worden ist. Die Abfertigung kann bei dem Grenzollamate oder bei einem Amte im Innern statt finden, wobei, auf den Antrag der Bethelligten, die Menge im Ansaesverfahren oder mit Begleitföhrlein 1. abzulassen ist. Der ertheilte Erlaubnißschein ist dem Abfertigungsbüro vorzulegen. Dasselbe hat die abgeföhrte Menge an der wieslichen Verwendung der Menge zur Brantweinbereitung auch in anderer Weise, namentlich durch theilweise Ueberwägung des Brennerbetriebes, Ueberzeugung zu nehmen.

## Schröder's Quartett-Socien.

Die herzoglichen Kammerquartettisten vom Hofe zu Wallenstein, die Gebrüder Schröder, werden, wie eine Anzeige dies bereits angekündiget hat, denn wiederum auch bei uns mit ihrem kunstgeübten, bewährten Spiele in der nun wiederkehrenden Winteraison hier concitiren. Es sind die vorjähigen traulichen Socien, welche mit seltener Auszeichnung durch wohlgeübten einhielten, sicherlich dem musikhübigen Publikum in lebhafter und anmüthiger Erinnerung geblieben! Wir dürfen der schönen Hoffnung uns erfreuen, daß bei dem edlen enthusiastischen Streben der jungen talentvollen Künstler uns ein erneuter und immer reichere geistiger Gewinn aus den stillen Uebensunden hervorgehen werde — als das Schöne doch und das allein Erfordert jedes verbindlichen Kunstgenusses. Für eine mannigfaltige Auswahl unserer besten älteren und neueren Kammermusik ist der kostbare Musikallenschatz der herzoglichen Capelle sehr dankenswerth dem Herren Schröder zu ihrer Benutzung verstatet.

## Petroleum.

Berlin (21. Sept.): Raffinirtes Standard white, pr. Ctr. mit Fass in Posten von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 2 1/2 Pf., pr. Sept./Oct. 8 bez., pr. Oct./Nov. 8 bez., pr. Nov./Dec. 8 1/2 a 9 1/2 bez., pr. Dec./Jan. 1870 8 1/4 bez. — Hamburg: Raff., loco 15 1/4 a 16 1/4, pr. Sept. 15 1/4, pr. Oct./Dec. 15 1/2. — Bremen: Sehr feil, raffinirt Standard white loco 7 a 7 1/2, pr. Oct./Dec. 7 1/2 bez. — Antwerpen: Raff., belsche Type loco 6 1/2, pr. Sept. 6 1/2, pr. Oct./Dec. 6 1/2 bez. — New-York (20. Sept.): Raff. in New-York 32 1/4, do. do. in Philadelphia 32 1/4. — Philadelphia: Raff. 32 1/2.

## Zucker.

Paris (21. Sept.): Amsterdamer Zucker pr. Oct./Jan. 63. — New-York (20. Sept.): Havana-Zucker Nr. 12. 12 1/2. Goldagio 36 1/2 a 36 1/2.

# Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 23. September:

**Universitäts-Bibliothek:** Vm. 11—1.  
**Städtisches Leihhaus:** Expeditionsfunden von Vm. 7 bis Vm. 1.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.  
**Spargasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schlämm 10 a.  
**Sparg-u. Vorsparg-Berein:** Kassenstunden Vm. 10—12 u. Vm. 2—5 Rathhausgasse 18.  
**Conjunct-Berein:** Kassenstunden Vm. 8—12 u. Vm. 2—6 gr. Mäckerstraße 28.  
**Waaren-Lager:** nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.  
**Warenverammlung:** Vm. 8 im Stadtschloßgarten (mit Cours-Not.).  
**Polymechanischer Verein:** Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulze“.  
**Handwerkerbildungsverein:** Ab. 8—10 Paradiesstr. 6.  
**Kaufmännischer Verein:** Ab. 8—10 in Schimmler's Hotel (Gesangsstunde, Dirigent Dresler).  
**Zenographischer Verein nach Stolze:** Ab. 8 im „Münchener Brauhaus“.  
**Zenographclub:** Ab. 7 Versammlung in der „Centralhalle“.  
**Bundverein:** Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.  
**Männergesangsverein:** Ab. 8—10 Übungsstunde im Paradies.  
**Handwerkermeister-Liedertafel:** Ab. 8—10 Übungsstunde in Müllers Hellewe.  
**Sabel's Bade-Anstalt im Füssenhain:** Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.  
**Meier's Bade-Anstalt in Glaucha:** Cool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:  
 nach Berlin 4 u. 20 W. Vm. (C), 8 u. 20 W. Vm. (P) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 2 u. Nm. (P), 5 u. 46 W. Ab. (C) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 6 u. 30 W. Vm. (P).  
 Ankunft in Halle: 10<sup>15</sup> W. Vm. (P), 11<sup>15</sup> W. Vm. (P), 7<sup>30</sup> Ab. (P), 11<sup>30</sup> Nachts. (C), 4<sup>30</sup> Morg. (P).  
 nach Göttingen (über Nordhausen) 8 u. Vm. (P), 2 u. Nm. (P), 8 u. 35 W. Ab. (P. bis Nordhausen).  
 Ankunft in Halle: 7<sup>30</sup> W. Vm. (P), 1<sup>15</sup> Nm. (P), 7<sup>30</sup> Ab. (P).  
 nach Leipzig 6 u. 10 W. Vm. (G), 7 u. 20 W. Vm. (C), 9 u. 40 W. Vm. (P), 1 u. 35 W. Nm. (P), 4 u. 15 W. Nm. (P), 7 u. 20 W. Ab. (P), 8 u. 35 W. Ab. (S).  
 Ankunft in Halle: 7<sup>15</sup> W. Vm. (P), 8<sup>45</sup> W. Vm. (S), 1<sup>15</sup> Nm. (P), 5<sup>45</sup> Nm. (P), 7<sup>15</sup> Ab. (C), 8<sup>45</sup> Ab. (G), 11<sup>45</sup> Nachts. (P).  
 nach Magdeburg 7 u. 25 W. Vm. (P), 8 u. 40 W. Vm. (S), 1 u. 25 W. Nm. (P), 5 u. 45 W. Ab. (P), 8 u. 15 Ab. (C), 9 u. 45 Ab. (G), übern. i. Eitzen), 11 u. 20 W. Nachts. (P).  
 Ankunft in Halle: 5<sup>35</sup> W. Vm. (G), 7<sup>15</sup> W. Vm. (C), 9<sup>30</sup> W. Vm. (P), 1<sup>15</sup> Nm. (P), 4<sup>15</sup> Nm. (P), 7<sup>30</sup> Ab. (P), 8<sup>15</sup> Ab. (S).  
 nach Thüringen 6 u. 10 W. Vm. (P), 10 u. 25 W. Vm. (P), 11 u. 15 W. Vm. (S), 1 u. 50 W. Nm. (P), 3 u. 15 Ab. (P), 11 u. 45 W. Nachts. (S).  
 Ankunft in Halle: 8<sup>15</sup> W. Vm. (P), 1<sup>15</sup> Nm. (P), 5<sup>15</sup> Nm. (P), 5<sup>35</sup> Nm. (S), 10<sup>35</sup> Nachts. (P), 4<sup>15</sup> Morg. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Vm. — Köpenick 3<sup>15</sup> u. Nm. — Querfurt (Rosleben) 3 u. Nm., 12 u. 45 W. Nachts. — Salzmünde 9 u. Vm. — Wettin 3 u. 15 W. Nm.

## Freudenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. September.

**Aronprius.** Hr. Dörfler Friesleben m. Sohn a. Wörlitz. Hr. Geh. Rath Wendt m. Gem. a. Berlin. Hr. Verfich-Ansp. Gutentag a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Stehmann a. Sevelsberg, Damm a. Berlin, Kayser a. Bura, Schmüder a. Hannover, Blümmer a. Bremen, Nauendorf a. Wiesenbühl, Bürger a. Karlsruhe, Hoffe, Schmüder u. Heinrich a. Dresden.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Wohl a. Magdeburg u. Jungk a. Hannover. Hr. Fabrik. Grünauer a. Berlin. Hr. Juwel. Feldmann a. Kassel. Hr. Reg. Rath Braunbach a. Braunkurt. Hr. Fabrikbes. Domsch a. Wühlhelm. Hr.

Beamt. Fischbeck a. Elst. Hr. Dehon. Reinsdorf a. Luckenwalde. Hr. Sind. jur. Weinert a. Heidelberg. Hr. Rittergutsbes. Lanioldt a. Danzig. Hr. Insp. Scheibe a. Halberstadt.  
**Goldner Ring.** Hr. Stadtrath Nidel, Hr. Schmiedemfr. Passé, Hr. Thierarzt Schlimann, Hr. Kammmacher Sammt u. Hr. Goldschmiedemfr. Neubaus a. Berlin. Hr. Tischlermfr. Led a. Kiel. Hr. Revet. Eiser a. Schöndal. Hr. D. Insp. Hilmstedt a. Weferlingen. Hr. Insp. Weite u. Fel. Sigmund a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Manjoch u. Krüger a. Berlin, Huth a. Pless, Kaffner a. Weimar.  
**Goldner Löwe.** Hr. Baumfr. Braun a. Glandau. Hr. Beamt. Wolf a. Ebnal. Hr. Fabrik. Leuter a. Schwarzenberg. Hr. Lehrer Adler a. Sachserberg. Hr. Fabrikbes. Wehner a. Stettin. Hr. Dehon. Klinghardt a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Müller a. Magdeburg, Calberger u. Guntermann a. Berlin, Günther a. Mauen, Schäfer a. Dresden, Linke a. Leipzig.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Gastwirth Reuten a. Ems. Die Hrn. Fabrik. Hecht a. Klenburg, Theurer u. Menhardt a. Adrich, Kornhoff a. Stabsfurt u. Schäfer a. Oldenburg. Die Hrn. Kauf. Gnädig m. Gem. a. Breslau, Netermann u. Will a. Berlin, Hofmann a. Zeitz, Sternberg a. Schwelm, Kreuter a. Frankfurt a/M., Joffé m. Fam. a. Hamburg, Aders a. Basel, Gröbel a. Burgdorf.  
**Leute's Hotel.** Hr. D. Post-Direct. Sievers a. Berlin. Hr. Rent. Harnisch a. Düsseldorf. Hr. Stud. med. Beauclair a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Weber m. Frau a. Berlin, Marwedel a. Hamburg, Beyer a. Crimmitschau, Neumann a. Kassel, Lüsinger a. Elberfeld, Richter a. Hannover u. Müller a. Magdeburg.  
**Goldene Rose.** Hr. Forstbeam. Weber a. Kirchbach. Hr. Mechanik. Lamsberlin a. Adrich. Die Hrn. Kauf. Behr a. Bausen, Bartel a. Magdeburg, Heberlein a. Markt-Neufirchen.  
**Russischer Hof.** Hr. Rent. Michael's a. Eorgau. Hr. Verfich-Ansp. Worsig a. Berlin. Hr. Fabrik. Broich a. Wallhausen. Hr. Privatm. Siemerod a. Mühlhausen. Hr. Technik. Dahle a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Feldmann a. Bitterfeld u. Rom a. Berlin.  
**Schmidt's Hotel.** Hr. Fabrik. Schierlein a. Kassel. Hr. Rittergutsbes. Kaufmann m. Gem. u. Hr. Landwirth Behring a. Rißebüttel. Die Hrn. Kauf. Ebbau a. Braunschweig, Herold u. Stern a. Hannover, Steuer u. Ebn a. Berlin, Kraeger a. Dresden, Ehrmann a. München.  
**Preussischer Hof.** Hr. D. Predig. Weisenbach a. Wartha. Hr. Dr. med. Ernstleben a. Königsberg. Hr. Privatsecret. Pfamtschilde a. Erfurt. Hr. D. Begrabh. Hedewich a. Mansfeld. Die Hrn. Kauf. Henning a. Regensburg, Albrecht a. Dyrach, Starke a. Brandenburg, Heyermann a. Stralsund, Günther a. Hannover, Kind a. Bernburg, Mitsche a. Berlin.

## Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

22. September 1869.

### Berliner Fonds-Börse.

Kendenz: sehr matt.

Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 100<sup>1/2</sup>. 4<sup>1/2</sup>% do. 98<sup>1/2</sup>. 3<sup>1/2</sup>% do. Staats-Schuldenscheine 81<sup>1/2</sup>.  
 Ausländische Fonds. Dester. 60er Loose 77<sup>1/2</sup>. Desterreich. Credit-Anstalt 109<sup>1/2</sup>. Italienische Anleihe 53<sup>1/2</sup>. Amerik. Anleihe 87<sup>1/2</sup>.  
 Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 105<sup>1/2</sup>. Bergisch-Märkische 135<sup>1/2</sup>. Berlin-Anhalt 133<sup>1/2</sup>. Berlin-Görlitz 69<sup>1/2</sup>. Berlin-Brandenburg 133<sup>1/2</sup>. Berlin-Stettin 128. Breslau-Schweidnitz 118. Ebn-Witten 118<sup>1/2</sup>. Estel-Oberd. 111. Magdeburg-Halberstadt 154<sup>1/2</sup>. Magdeburg-Leipzig 208. Mainz-Ludwigshafen 136. Märk. Witten 61<sup>1/2</sup>. Oberschlesische 184. Dester. Franzosen 208. Dester. Lombard. 136. Rechte Oderufer 92<sup>1/2</sup>. Rheinische 114. Thüringer 136. Baugen. 4<sup>1/2</sup>% Hypothek-Certifikate 100<sup>1/2</sup>. Preuss. Hypoth.-Actien 104<sup>1/2</sup>. Dester. Noten 83<sup>1/2</sup>.

### Berliner Getreide-Börse.

Woggen. Tendenz: fester. loco 50<sup>1/2</sup>%. Septbr./Octbr. 50<sup>1/2</sup>%. April/Mai 48<sup>1/2</sup>%.  
 Rüdöl. loco 12<sup>1/2</sup>%. Septbr./Octbr. 12<sup>1/2</sup>%.  
 Spiritus. Tendenz: fest. loco 16<sup>1/2</sup>%. Sept./Octbr. 16<sup>1/2</sup>%. Octbr./Nov. 16<sup>1/2</sup>%.  
 Rindfleisch 10,000 Quart.

## Bekanntmachungen.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann **A. F. Klingenberg** von Cönnern hat der Diaconus **Wilhelm Grobe** daselbst nachträglich eine Forderung von **246 Th. 25 Gr. 6 A.** ohne Vorrecht angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den **1. Oct. d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr** vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 39 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniss gesetzt werden. Halle a/S., den 16. September 1869.  
**Königl. Kreisgericht, I. Abteilung.**  
 Der Kommissar des Konkurses.  
 (gez.) Bering.

Die (Bürger) **Töchterchule** und die **höhere Töchterchule** in den **Francke'schen** Stiftungen.

In jeder dieser Schulen können jetzt noch einige neue Schülerinnen Aufnahme finden, und nimmt Anmeldungen entgegen den 1. bis 4. Octbr. **Dieck, Inspector.**

## Auction.

**Dienstag den 28. September er. u. folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr** ab versteigere ich „alte Promenade Nr. 28“ in der **Sonderhausen'schen** Nachlaß-Sache versch. Mah- u. Birken-Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, Haus- u. Wirtschaftsgeschäft; ferner: 1 gutes Pianoforte, 2 Stuhlhühner u. s. w.  
**W. Giste, gerichtl. Auctions-Commissar.**

## Thüringische Eisenbahn.



Das reisende Publikum machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß nach Maßgabe unseres Fahrplans vom 1. Juni er. in der Zeit vom **1. October er. bis zum 1. Mai t. J.**

- 1) die Tages Schnellzüge nicht mehr bei den Stationen Kösen und Sulza, und die Nachtschnellzüge nicht mehr bei Station Kösen anhalten;
- 2) die Personenzüge XI, Abends 7<sup>40</sup> Uhr aus Leipzig, Abends 8 Uhr aus Halle, und XII, Morgens 4 Uhr aus Eisenach, nur noch bis und von Erfurt durchgeführt und daher auf der Strecke zwischen Erfurt und Eisenach eingestellt werden;
- 3) die Personenzüge XIII früh 5<sup>45</sup> Uhr aus Eisenach und XIV Abends 8<sup>52</sup> Uhr aus Gerstungen auf der Strecke zwischen Eisenach und Gerstungen ruhen und daß
- 4) die ausschließlich für Sonn- und Festtage bestimmten Personenzüge XV<sup>a</sup> und XVI<sup>a</sup> auf der Strecke zwischen Weimar und Eisenach eingestellt werden.  
 Erfurt, den 20. September 1869.

**Die Direction**  
 der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Thüringische Eisenbahn.



Den Herren Actionairen der Thüringischen Eisenbahn, welche die bevorstehende General-Versammlung am 28. d. Mts. in **Eisenach** Vormittags 11 1/2 Uhr zu besuchen beabsichtigen, zur Nachricht, daß freie Fahrt für die Hin- und Rückreise nach und von **Eisenach** nur mit den zu diesem Zweck eingelegten Extrazügen in Anspruch genommen werden kann, und daß im Interesse einer ungehinderten Durchführung der regelmäßigen Züge die Abfahrtszeiten der Extrazüge auf allen einzelnen Stationen pünktlich eingehalten werden müssen.

Nach dem auf unseren Stationen aushängenden Fahrplan für diese Extrazüge geht

- a) derjenige nach **Eisenach** Ankunft Vorm. 9<sup>15</sup> Uhr.  
 Aus Halle Morgens 5 Uhr 45 Min.  
 = Merseburg = 6 = 2 =
- b) Der Extrazug zur Rückfahrt nach Halle Ankunft:  
 Abends 6 Uhr 45 Min. und Leipzig Abends 7 Uhr.  
 geht aus **Eisenach**: Nachm. 3 Uhr 10 Min.  
 Erfurt, den 20. September 1869.

**Die Direction**  
 der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

**Gicht,** Rheumatismus, rheum. Zahn- und Kopfschmerz, Gliederschwäche, besonders bei Kindern, Nerven- und Magenkrampf, Mißwachs, Unterleibschwäche, heilt schnell und sicher der stärkende **Nerven-Balsam der Apotheke Neu-Gersdorf.** Viele Briefe, auch ärztlicherseits, bestätigen die treffliche, stärkende Wirkung dieses einfachen Hausmittels. 1 Fl. 5 Sgr.  
In Halle bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 36.

**Lotterie-Loose,** Berliner 4. Kl.  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ , in Dria. sehr billig, auch  $\frac{1}{8}$  zu 8 Fl.,  $\frac{1}{16}$  zu 4 Fl.,  $\frac{1}{32}$  zu 2 Fl. vers. das Lot. - Com. von **M. Scherck,** Berlin, Breite Straße 10.

**2 bis 3000 Thlr. sind gegen sichere Hypothek auszuleihen in Halle, gr. Berlin 10, parterre rechts.**

**Grundstücks-Verkauf.**

Ein neues Haus mit Einfahrt, großem Hof, Garten, Pferdestall, Lagerkammern, Schuppen, Keller, Comtoir und drei bewohnten Etagen, in der Nähe der Bahn, zu jedem Geschäft passend, ist mit 4000 Fl. Anzahlung zu verkaufen durch **Otto Zeuner in Halle, Karzerplan 4.**

Ein gut rentirender Gasthof an der Straße, mit 2 M. Garten, Kegelbahn, Stallung für 24 Pferde, 2 Gastkammern, mehreren Logirzimmern, gutem Keller, Einfahrt, gr. Hof, ist wegen Familienverhältnissen mit 1000 Fl. Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Otto Zeuner in Halle, Karzerplan 4.**

Ein junger militärfreier Materia ist sucht, gestügt auf gute Zeugnisse, anderweitig Engagement. Offerten werden unter Chiffre K. S. 4 poste restante Greussen erbeten.

Ein unverheirateter Hofmeister findet sofort Unterformen.

Plätze zu erfahren bei **Herrn Ferd. Sille** in Halle, Geißstraße Nr. 71.

Ein in der Küche erfahrener Mädchen, wozu möglich schon in Gastwirthschaft gewesen, wird zum sofortigen Antritt gesucht im Gasthaus „Zum Eichelkranz“ in Trotha.

**Offene Stellen**

für 2 Kochmamsells, 2 Kellner und 2 Kellnerburchen, sowie 2 Hofmeister, unverheiratet. Näheres durch

**F. A. Peyerling, Dachritzgasse 9.**

**Buckersfabrikinspector - Gesuch.**

Wir suchen zum 1. Januar n. Z. zur Fabrikleitung einen in der Fabrication durchaus tüchtigen Beamten, der auch Chemiker sein muß.

Meldungen persönlich oder schriftlich unter Beibringung der Zeugnisse.

**Bernburg. Zuckerfabrik Waldau.**

**A. F. Brumme.**

Für mein Colonialwaaren-, Taback- & Cigarren-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen Lehrling. **Ernst Beyer,** Herrenstraße.

Auf Rittergut Friedeburg a. d. Saale wird zum sofortigen Antritt ein jüngerer Verwalter gesucht. Persönliche Meldung ist erforderlich. **H. Cordes.**

Ein Cand. phil. wünscht jüngeren Schülern Nachhilfestunden zu geben oder auch eine Hauslehrerstelle in der Stadt anzunehmen. Gefällig. Offerten bittet man abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. sub Adr. Z. 15.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden in einer Familie freundliche und liebevolle Aufnahme, wo auch das Instrument zur Verfügung gestellt wird. Näheres darüber **Leipzigerstraße 37, im Schnittgeschäft.**

Für ein junges Mädchen aus anständiger Familie, die in allen Branchen der Wirtschaft ziemlich Beschäftigt weiß, auch Weisnähen und Schneidern erlernt hat, wird sofort od. 1. Oct. d. J. ein Unterkommen gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt **Moritzkirchhof 15.**

36 Stück schlachtbare Hammel stehen bei dem **Gutsbesitzer Thieme** in Ostrau (Station Stumsdorf) zu verkaufen.

Wir empfehlen unser Lager feuerficherer

**Steindachpappe**

aus der rühmlichst bekannten Fabrik der Herren **Albert Damcke & Co.** in Berlin, und haben uns dieselben in den Stand gesetzt, um jeder Concurrenz zu begegnen, das Fabrikat zu noch billigeren Preisen wie bisher abzulassen. Bei der anerkannten, prämiirten Vorzüglichkeit ihres Fabrikats wird es einer weiteren Anpreisung nicht bedürfen.

Auch ist unser Lager von

**Thonröhren**

aus der bekannten Fabrik des Herrn **H. Polko** in Bitterfeld auf das Vollständigste assortirt und können wir auch dieses Material zu den billigsten Preisen ablassen.

**B. Schmidt & Co.**

**Abonnements-Einladung.**

Für das mit dem 1. October cr. beginnende neue Quartal sei zum Abonnement besonders empfohlen: die in Berlin im Verlage von **Franz Duncker** erscheinende

**Volks-Zeitung,**

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Preis vierteljährlich in ganz Deutschland und Oesterreich bei allen Postanstalten nur 25 Sgr.

Auflage gegen 30,000 Exemplare.

Der gute Ruf der „Volks-Zeitung“ und ihr unergründliches Wirken für die freiheitlichen Interessen des Volkes sind genügend bekannt, aber gerade deshalb ist es nöthig, daß sie sich immer neue Freunde erwerbe, von ihren politischen Freunden unterstützt und immer weiter verbreitet werde.

Unermüdet führt die „Volks-Zeitung“ nun bereits seit 21 Jahren den Kampf für das Recht und die Wohlfahrt aller Klassen des Volkes, für die Einheit und Freiheit des gesammten deutschen Vaterlandes; sie wird fort kämpfen für den volkshühnlichen Ausbau der norddeutschen Bundesverfassung, für freiheitliche Gesetze, freie Schulbildung, Ermäßigung des Steuerdrucks und der Militärlasten. In der social-gerechten Verwaltung, für die Selbsthilfe und genossenschaftlichen Bewegung, sie wirkt fort dauernd für Verbesserung der Stellung der Lehrer, unteren Beamten und arbeitenden Klassen.

In der Volks-Zeitung (à Zeile 3 Sgr.) finden bei der großen Auflage die weiteste Verbreitung und sichern den besten Erfolg.

Die Expedition der Volks-Zeitung. Berlin, Taubenstraße Nr. 27.

Für Buch-, Stein- u. Kupferdrucker, Buchbinder etc. **O. Ronniger,**

Maschinenfabrik in Leipzig,



empfeilt Papierschneide-, Satinir-Maschinen, Buch-, Stein-, Kupferdruck-, Pack- und Präge-Pressen etc. nach neuester broadster Construction unter Garantie zu den billigsten Preisen. Preis-Courant gratis.



Ich komme mit einem **Brandvort guter Bremer-Lehrter Saug-** fohlen und anderthalbjährigen Fohlen den 22. bis 25. Septbr. in Ostrau bei **Stumsdorf** an zum Verkauf. **Albert Laue** aus Löbejün.



Ein Goldfuchs (Stute), 6 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, fromm, gut geritten, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Näheres sagt **L. Hesse** am Steinthor.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen im Schneidern, auch wird daselbst Stepperei auf der Maschine angenommen. **L. Müller, Alter Markt Nr. 9, 2 Treppen.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Von heute ab wohne ich in meinem neu gebauten Hause **Steinthor Nr. 18.** **L. Hesse, Getreidemakler.**

Ein Billard mit Zubehör ist billig zu verkaufen **Berggasse Nr. 3.**

Mein Laden gr. Ulrichsstraße 3 ist zu vermieten. **Anton Zeig.**

**Pianos,**

neue, sowie gebrauchte, empfiehlt in Auswahl bei billigster Preisstellung **G. Schwibbe, Leipzigerstraße 29.**

**Scharrngasse 7, 3 Treppen, a. d. alten Promenade,** ist wegen Fortzugs ein schöner großer **Tafelauffass,** bestehend in einer großen, reich verzierten, stark silberplattirten Vase nebst dazu gehörigem Spiel mit breitem, verzierten, stark verstelltem Rahm, sehr preiswürdig zu verkaufen durch **von Pfuel.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

**Ein Bergbohrzeug,** bestehend aus 13 Holzstangen von durchschnittlich 30' Länge, Fabian'schem Abfallinstrument, zwei 9 Zoll breiten Meißeln — einer davon ist massiv von Gußstahl — Büchsböhrer, Löffel und sonstigem Zubehör, nebst

**Bohrthurn**

mit erforderlicher Einrichtung ist billig zu verkaufen. Das Bohrzeug wird auch ohne Thurn verkauft. Hierauf Reflectirende wollen sich an den **Hzgl. Ministerialrevisor Sey** in Weimar wenden.

In der Stellmacherei zu **Salzmünde** findet ein Geselle bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Zu meiden bei **Meister Wolke.**

**Wiesel's Weinhandlung**

in Leipzig, 48 Reichsstrasse 48,

empfeilt feine gut gepflegten Rhein- und Französischen Weiß- und Rothweine.

Bestellungen werden prompt effectuirt. Preis-courante gratis und franco.

**3 Thaler Belohnung**

Demjenigen, der ein am 21. d. M. verlorenes goldenes Medaillon mit 2 weiblichen Portraits abgibt **Domgasse 5 und 6.**

Ein weißes Strickzeug mit Strickbösen ist am Sonntag verloren. Der ehliche Finder erhält eine Belohnung **Geißstraße Nr. 72.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,

für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 222.

Halle, Donnerstag den 23. September

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17½ Sgr. bei Bezugung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)**

machen zu wollen.

Halle, den 22. September 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 22. September.

An parlamentarischen Leben fehlt es den Bewohnern des Oesterreichisch-Ungarischen Staates eben so wenig, wie den Bürgern des Norddeutschen Bundes; beide Theile können sich eher beklagen, daß sie nach dieser Seite des Guten zu viel als zu wenig haben. Kaum haben die Delegirten ihre Sitzungen geschlossen, so beginnen schon wieder die Sessionen der einzelnen Landtage. Auf den deutschen Landtagen wird es voraussichtlich am ruhigsten hinführen, sich wahrscheinlich darauf beschränken, ihre Selbstständigkeit zur Wahrheit zu machen, ultramontane Majorität wahrscheinlich eine nehmen, bis bessere Zeiten eingetreten sein werden, die eine gewisse Krisis zu vermeiden. Auf den polnischen und tschechischen Landtagen hergehoben über die Suprematie der Deutschen und Ungarn einer gleichen unabhängigen und selbstständigen von Neuem erhoben werden wird. Die Czaren eine große Nationalfeier zu Ehren von Joseph II. zwar nicht die bedeutende Wirkung hinterlassen der Festlichkeit von ihr erwartet hatten, wie man in den tschechischen Kreisen über die Böhmen mit dem Doppelreiche denkt und sich bei derselben zu beruhigen.

Es sind dies, wie so manches Andere, die Regelung der inneren Zustände des Oesterreichs keineswegs zu einem befriedigenden Abschluß die Reorganisation, welche der Reichskanzler Einzelstaaten der beiden großen Reichshälfte vorgenommen hat, noch erst ihre Probe zu Staatsmaschine in ihrer gegenwärtigen Zu zu complicirtes Räuberwerk, als daß nicht in derselben unvermeidlich wären, und der widerstrebenden Elementen passend erscheinen dürfte neue Umgestaltungen bringen. Alle Bemühen gelingen, durch die Gewährung vollkommener Selbstständigkeit dem Reiches zu bewahren, wissen Grade auszuweisen; um den Deutschen westlichen Hälfte des Reiches zu sichern, haben die Magyaren abgetreten und die gemein geben sich vorläufig mit dieser Art, die von einem Staatsorganismus zusammen zu halten Lager der übrigen Nationen, denen nicht ein dieser Umgestaltung gefallen ist, erschallen aber bereits heftige Klagen darüber, daß die „Minorität“ der Deutschen und Magyaren die „Majorität“ der Bevölkerung des Staates terrorisire und auf die Dauer zur Verzweiflung treiben müsse.

Ständen die beiden Nationalitäten, welche sich vorläufig in die Herrschaft theilen, fest und einmüthig zusammen, so würde vorläufig vielleicht doch keine ernstliche Gefahr von den übrigen widerstrebenden nationalen Elementen drohen, aber auch das ist nicht einmal der Fall, vielmehr beobachten sich beide Theile mit eifersüchtigen Augen. Wie wenig auch in dieser Hinsicht schon eine wirkliche Ausgleichung der gegenüberstehenden Interessen erfolgt ist, zeigen die von den Delegationen

Beurtheilung, welche dieselben in der Wiener

In den Delegationen der einen und der anderen bezüglich der von der Regierung für die Reichsverfassung beide Theile zu einer Zusammenkunft in derselben ohne weitere Verhandlung abstimmen. Das Resultat davon und ultramontanen Tyroler sich mit dem so einen Sieg der letzteren über die Deutschen es sich bei diesem Beschluß um verhältnißmäßig abtheile, so hat derselbe freilich nicht zu einem Einverständnis die Deutsche Presse verkennt aber die Gesinnung der Deutschen daraus hervorgehen können, welche häufiger wiederholen sollten, und erörtern sollte, welche geeignet sein dürften, um die Magyaren Elementes durch die übrigen Nationalitäten zu organisirten vor dem Uebergewicht der Ungarischen nichts weniger, als daß mit dem Föderalismus und allen übrigen Theilen des Reiches wie den Magyaren, gewährt werde, ohne in die neuen Schwierigkeiten zu erwägen, welche durchgebildetes Föderationssystem in sich bergen dieser, von der leidenschaftlichen Bestimmung der Vorschlag, den Konflikt der nationalen Interessen erscheint ohne Zweifel der Ausweg, der von allen angeregt ward, und in der Institution der Wahlmänner wählen, diese den Landtag zugeordneten, aus denen dann wieder die Delegationen ist zwar bereits in vorigen Jahren von den Magyaren und Steiermark verurtheilt worden.

Gerade die größten Länder bekunden aber in dieser Richtung heftigen Widerstand, so daß es höchst wahrscheinlich ist, daß die Reibungen zwischen den einzelnen Volksstämmen des Staates und damit die Unzufriedenheit über die jetzige Organisation des Reiches ihren Fortgang